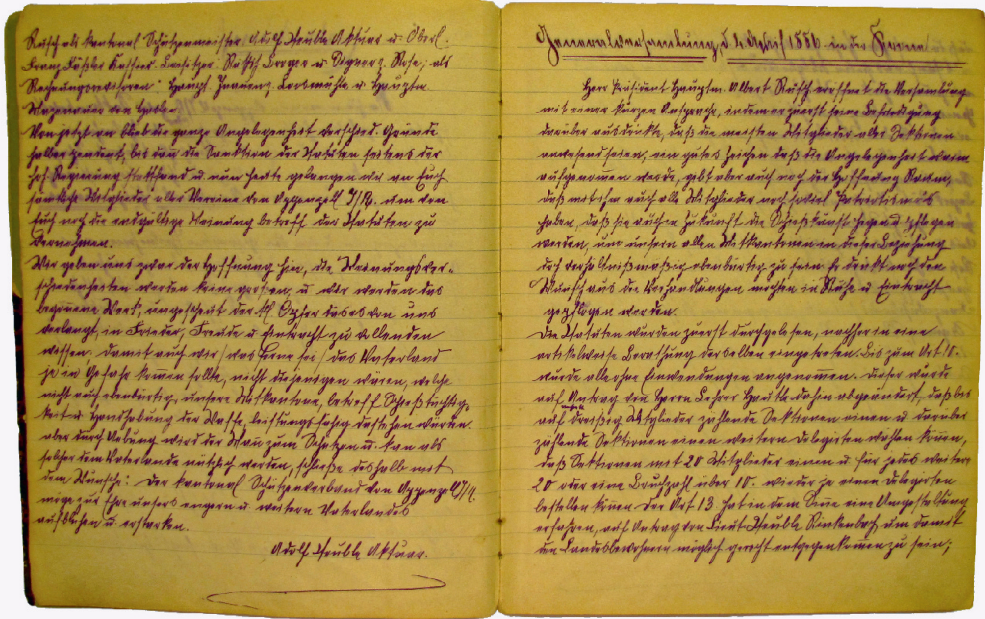


Protokollauszüge

Die Bereinigung der Statuten scheint auf Schwierigkeiten gestossen zu sein; denn an der ausserordentlichen Generalversammlung 1886 werden diese erneut durchberaten. Das Zentralkomitee wurde von 5 auf 7 Mitglieder erhöht und zwar so, dass jeder Bezirk einen Vertreter stellt und dass zwei weitere aus der Mitte der Versammlung gewählt werden.

1886 Im Jahr 1886 wurde erstmals das Sektionswettschiessen vom Kantonschützenverein durchgeführt. Die Sektion Sämtis war die festgebende Sektion. Eigentümlicherweise sahen wir hier schon den Kampf zwischen den kleinen und grossen



den kleinen und grossen Sektionen, welcher durch das Prinzip der Zuschläge für die grossen Sektionen ausgemerzt werden sollte. Jede Sektion mit mehr als 30 Mitgliedern erhält für jedes weitere Mitglied einen Punkt Zuschlag. Grosse Redewellen warf in den ersten Jahren jeweils die Frage auf, ob das Sektionswettschiessen an einem Sonntag oder Werktag abgehalten werden sollte. Regelmässig aber trug der Werktag den Sieg

davon. Die Sorge des Kantonalvorstandes für die Schützen anlässlich des Sektionswettschiessens war eine weitgehende. Selbst für das leibliche Wohl musste er bedacht sein, welcher Aufgabe er durch Einrichten einer Kantine gerecht wurde. Mit sechs Bannern im Festzug und 198 Schützen im Feuer wurde im Kantonalverein das erste Sektionswettschiessen in der Liegenschaft „Pulverturm“ durchgeführt. Die Sektion Gonten scheint damals schon zu den gefürchteten Favoritensektionen gehört zu haben, denn der Protokollführer schreibt: An der Spitze der Sektionen glänzte zum wiederholten male die Sektion Gonten. Dann schreibt er weiter: dann die verhängnisvolle Sektion Sämtis. Warum diese verhängnisvoll war, ist verschwiegen. Anlässlich der Gabenverteilung in der „Krone“ scheint es sehr temperamentvoll zugegangen sein. Der Kantonschützenmeister scheint alle Mühe gehabt zu haben, trotz seiner respekteinflössenden und weithin vernehmbaren Stimme, die nötige Ruhe und Ordnung aufrechterhalten zu können. Die übersprudelnde Festfreude artete derart aus, dass es am Tage nicht zur Zierde und dem Kantonschützenverein nicht zur Ehre gereichte. Der Aktuar erwähnt, er wolle weiter schreiben, habe aber die Hoffnung, dass durch Einführen von mehr militärischer Disziplin und Strenge, ein besseres Verabschieden der Sektionen möglich werden sollte. Mit diesem Mitklang endete die erste kantonal organisierte Wettschüssi.

1887 Wiederum wird eine rege Diskussion heraufbeschworen über die Frage, ob das Sektionswettschiessen am Sonn- oder Werktag abgehalten werden soll. Mit knapper Mehrheit wurde am Werktag festgehalten. In diesem Jahre lesen wir, dass Einzelkränze abgegeben worden seien. Welche Redefreiheit damals geherrscht hatte, kann dem Protokollvermerk entnommen werden, es heisst: es wurden einige Dutzend (!) Toaste zu Tage gefördert.

1888 Taucht erstmals die Frage der Anschaffung einer Kantonalflagge auf. Dieses Traktandum wird aber vorläufig auf die Seite gestellt. Schon damals hegte der Kantonalvorstand Zweifel darüber, ob ihm auch sämtliche Sektionsmitglieder gemeldet werden. Zu Kontrolle liess er ein Verzeichnis mit demjenigen des Kreiskommandanten vergleichen. Zur Ehre der damaligen Vereinspräsidenten konnte aber vollständige Richtigkeit festgestellt werden. Am Sektionswettschiessen wirkte der Wind sehr störend, aber glücklicherweise am stärksten der Sektion, mit welcher

das Bedauern am kleinsten war. In Klammer steht daneben: S.S Es werden in diesem Jahre Fortschritte in der Schiessfertigkeit besonders erwähnt mit der Schlussbemerkung: wir benützen die vom Staate erhaltene Waffe nicht nur zur sorgfältigen Aufbewahrung, sondern auch zu fleissigem Gebrauche. 1889 Werden erstmals Ehrenmeldungen für gute Schiessleistungen eingeführt und zwar solche ersten und solche zweiten Ranges. Ferner wird beschossen, die Kontrolle der Mitgliederverzeichnisse alle Jahre auf dem Kreiskommando durchzuführen. Ein gutes Zeugnis für das Verantwortungsgefühl der damaligen Leitung spricht die Tatsache, dass in diesem Jahre schon die Zeigerversicherung einzuführen beschlossen wird. In diesem Jahr zeigten die Sektionen ihren Opferwillen, indem sie ihre Zeiger ohne Entschädigung, das heisst nur gegen Verpflegung zum Sektionswettschiessen zur Verfügung stellten. Interessant ist die Tatsache, dass der Kantonalvorstand auf einen Eingabe hin vom Bundesrat einen Beitrag von Fr. 0.40 pro Teilnehmer am Sektionswettschiessen zugesprochen erhielt. Wir entnehmen diesem Jahresprotokoll auch, dass zum erstenmal Sektionskränze ausgeteilt wurden.

1890 Immer noch tobt der Kampf: Sektionswettschiessen am Sonn- oder Werktag. Die Anschaffung einer Kantonalflagge wird neuerdings verschoben. Das Liegendschiessen will eingeführt werden, wird aber als unstatthaft abgewiesen. Es wurde beschlossen: es darf nur stehend oder kniend geschossen werden, ferner wird verlangt, dass allfällige Reklamationen sofort auf dem Schiessplatz anzubringen seien, auf dem Büro wurden keine solchen mehr angenommen. Übrigens ein Begehren, das, so selbstverständlich es ist, auch heute noch mit allem Nachdruck gestellt werden kann und muss. Welche Rolle das Sektionswettschiessen im Aufgabenkreis des Appenzell-Innerrhodischen-Kantonalschützenvereins gespielt hat, erfahren wir am besten aus dem 1890er Protokoll: Am 25. März Delegiertenversammlung; am 19. Mai Sektionswettschiessen. Anschliessend an die Berichterstattung über das Sektionswettschiessen steht verzeichnet: hiermit wären wir am Schlusse eines Vereinsjahres. „Wie schön und einfach hatte es ein damaliger Kantonalvorstand im Vergleich zur Jetztzeit.“ „Dies der Stosseufzer des Kantonalpräsidenten von 1935.“

1891 Auch in diesem Jahre erhielt der KSV die Fr. 0.40 Bundesbeitrag für jedes am Sektionswettschiessen teilnehmende Mitglied mit der Bedingung, dass die 10 Schüsse nicht mit den 50 Schüssen des Obligatorium verrechnet werden durften. Mit der obligatorischen Bundesübung hat sich allem Anschein nach der KSV nicht befasst. Erstmals wird das Schiessen auf die Pulverkiste erwähnt. Die Art und Weise, wie die Pulverkisten und das Schiessen selbst beschrieben wurde, lässt vermuten dass zum erstenmal dieses traditionell gewordenen Pulverkistenschiessen ausgeführt wurde. Die Sektion Säntis scheint dem Protokollführer Zielscheibe besonderer Bemerkungen zu sein. Er schreibt: zum allgemeinen Bedauern als nur die zweite Sektion: die Sektion Säntis.

1892 Es werden grosse Debatten geführt, ob wegen der gemischten Waffen ein Sektionswettschiessen stattfinden solle oder nicht. Abhalten wird beschlossen. Die Sektionen beanspruchen den Bundesbeitrag für sich selbst. Das Schiessen auf die Pulverkiste fällt weg.

1893 Der erste Kantonalpräsident, Herr Landammann Rusch stirbt. Eine ausserordentliche Delegiertenversammlung beschliesst, auf den Bundesbeitrag zu verzichten. Warum? Nicht ersichtlich! Ferner wird beschlossen, dass sich jeder Verein mit mindestens 50% der Mitglieder am Sektionswettschiessen zu beteiligen habe. Aus den Aufzeichnungen muss entnommen werden, dass der Übergang vom „Vetterligewehr“ zum 89er Gewehr Verschiedenheiten und Misshelligkeiten brachte, welche die Zügigkeit des Sektionswettschiessens stark ungünstig beeinflussten. Die Pulverkiste fällt in diesem Jahre erst, nachdem die Distanz von 300m auf 200 Meter reduziert wurde.

1894 Als Programm für das Sektionswettschiessen wird „der neue fakultative Modus“ gewählt: Einzel- und Magazinfeuer der dafür ausgesetzte Bundesbeitrag von Fr. 1.20 fällt zur Hälfte in die Kantonal- und der Rest in die Sektionskasse. Zum erstenmal erhalten die Sektionen nebst dem Kranz ein Diplom. Die Rangliste wird vom Protokollführer folgendermassen geschildert: Die Reihenfolge der Sektionen bietet dieses Jahr ein etwas verändertes Bild, weil Meistersrüte an der Spitze war, weshalb denn auch die genannte Sektion ihren Übermut an der vom Schicksal schwer betroffenen Sektion Säntis in später Abendstunde noch ordentlich abkühlte. Reihenfolge: 1., 2., 3. bis 10. Sektion werden verlesen. Dann folgt das Kommando: Rechtsum kehrt. Es folgt Rang 11: Sektion Säntis. Für das Magazinfeuer hatten die mit dem Vetterligewehr Ausgerüsteten 30 Sekunden, die mit dem neuen Gewehr 50 Sekunden Zeit. Reihenfolge: 1. eo ipso Säntis. (Die Sektion Säntis muss den Schützen furchtbar auf dem Magen gelegen haben!). Auch dieses Jahr lesen wir am Schlusse des Berichtes über das Sektionswettschiessen: hiermit ist das Vereinsjahr zu Ende.

1895 Wir finden die Bemerkung, dass die obligatorischen und freiwilligen Schiessübungen zu pflegen seien. Der Kantonal-schützenverein scheint sich also, nebst der Organisation und Durchführung des Sektionswettschiessens auch der übrigen Schiessübungen anzunehmen. Es wird bestimmt, dass „Auszügler“ den Vereinen nur als Aktivmitglieder angehören können. Für die Aktivmitglieder ist fortan der Besuch des Sektionswettschiessens obligatorisch, was durch eine Statutenänderung festgehalten wird. Durch unliebsame Erfahrungen gezwungen, wurde auch beschlossen, dass Sektionen die sich am Sektionswettschiessen unkorrekte Handlungen zu Schulden kommen lassen, aus dem Kantonalverein ausgeschlossen werden können. Weiter ist zur Sektionswettschüssi vermerkt dass aufgrund der schlechten Resultate vom Rangverlesen „Umgang“ genommen wurde. Bei der Gabenverteilung im „Löwen“ wurden aber „nichtsdestotrotz“ viele Reden gehalten und bei Schlusserklärung waren noch viele Redner eingeschrieben, welche ihre Worte nicht mehr anbringen konnten. Es sei sogar vorgekommen, dass der Eisenbahnzug der zum Heimtransport der Schützen bereitstand warten musste, damit noch alle Redner ihren Kropf lehren konnten.

1896 Das Fakultativprogramm wurde am Sektionswettschiessen als offizielles Programm fallen gelassen. Erstmals wird der Gruppenwettkampf erwähnt. Immer noch steht zu lesen: mit dem Abschluss des Sektionswettschiessens ist die Tätigkeit des Kantonal-schützenvereins zu Ende.

1897 Es wird ein merklicher Fortschritt unserer Schützen in der Schiessfertigkeit festgestellt. Die Innerrhoder stehen längst nicht mehr in den letzten Rängen. Die Festwirtschaft Kantine, wird noch immer vom Kantonalvorstand für den Schiesstag vergeben. Die Unpünktlichkeit der Vereinsvorstände wird wieder gerügt. Dem damaligen Aktuar müssen es die Festjungfern angetan haben, wenigstens scheint er mehr Interesse für diese aufgebracht zu haben als für das Schiessen schlechthin. Er mahnt seinen Gefühlen durch nachfolgenden poetischen Erguss Luft:

Sött öppe en Schötz Pech hüt ha, - *er's jo, bim Schöppli Wi verscherze cha.*
Sött aber en vor Liebi schmachte, - *söll er gad öseri Festjungfere betrachte.*

Er, das heisst der Aktuar, hat ferner konnte noch mit Genugtuung feststellen, dass die flotten Festjungfern (in Klammern beigefügt: Erwachsene) seit Morgen im Taktschritt einen bedeutenden Fortschritt gemacht hätten. Nach diesem kleinen Intermezzo gehen wir weiter zum folgenden Jahr.

1898 In diesem Jahr wurde beschlossen keine Sektionsgaben zu verabfolgen. Der Kantonalvorstand erhält neuerdings den Auftrag für die Beschaffung einer Kantonal-fahne besorgt zu sein.

1899 Es wird die Totalrevision der Statuten beschlossen. Ein Aufnahmegesuch der Sektion Uli Rotach in den Kantonalverband wird aus nicht ersichtlichen Gründen abgewiesen. Für das Sektionswettschiessen sollte das so genannte Skalasytem eingeführt werden, was aber nicht genehm wurde. Im Fernern wurde die „Bettelei“ für die Gaben gerügt. Der Aktuar gab folgende gute Ratschläge welche für ein gutes Resultat nötig seien:

E heiteres Aug', e bitzli sufe, - *nüd verrode, schier nür schnufe,*
nüd verkannte und nüd jucke, - *wenn me tuet am Abzog drucke,*
d'Mugg aluege wie en Leu, - *denn git'sen Föfer und nüd e dreu!*

Die Gabenverteilung am Sektionswettschiessen fällt aus, nur die Ränge der Sektionen, der besten Gruppen und Einzelschützen werden bekannt gegeben. An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 3. Oktober werden die neuen Statuten beraten.

1900 Keine Sektion wollte wegen der hohen Kosten das Sektionswettschiessen als festgebende Sektion übernehmen. Als Jahresbeitrag wird Fr. 1.20 beschlossen; daran die Bedingung geknüpft die Fr. 0.20 dieses Kantonalbeitrages der festgebenden Sektion als Entschädigung für die Kosten der Wettschüssi abzuliefern seien. Erstmals wurde das Reglement für das Sektionswettschiessen angeführt, das nachstehenden Inhalt aufweist: Art. 1: Um am kantonalen Sektionswettschiessen teilnehmen zu können, muss man Aktiv-Mitglied einer dem Kantonalverband angehörenden Sektion sein. Art. 2: Als Aktiv-Mitglied werden alle diejenigen betrachtet, welche nach Art. 1 in den betreffenden Vereinen alle vom Bunde vorgeschriebenen obligatorischen Übungen durchgeschossen und überhaupt alle vom Verein beschlossenen Übungen durchmachten und in dem betreffenden

Verein Bundesbeitrag beziehen. Art. 2: Nichtbeachtung dieser Bestimmungen zieht sowohl für den Verein, als auch für die einzelnen Mitglieder Verlust der Gaben, eventuell Ausschluss aus dem Kantonalverbande nach sich.

1901 Es werden neue Scheibenbilder eingeführt und die Sektion „Uli Rotach“ wird aufgenommen.

1902 Die Ehrengabenverrechnung zwischen dem Kantonalgeschützenverband und „Wilhelm Tell“ führt zu langen Unterhandlungen. Haslen, Meistersrüte und Clanx werden in den Verband aufgenommen. Es wird in Bern gerügt, dass einzelne Vereine übermässig hohe Eintrittsgebühren verlangen. An der Delegiertenversammlung des Kantonalgeschützenvereins wird einstimmig der Beitritt in den Schweizerischen Schützenverein beschlossen. Die seinerzeit beschlossenen Fr. 0.20 pro Mitglied an die Unkostendeckung der festgebenden Sektion wurden wieder fallen gelassen, hingegen erhält diese 20 Prozent der Ehrengaben. Schützen mit ausserkantonalem Domizil dürfen inskünftig am Sektionswettschiessen nicht mehr teilnehmen. Die Musikgesellschaft „Harmonie“ wurde angegangen, ihre Belohnung für die Darbietungen am Wettschisstag von Fr. 120.– auf Fr. 100.– herabzusetzen.

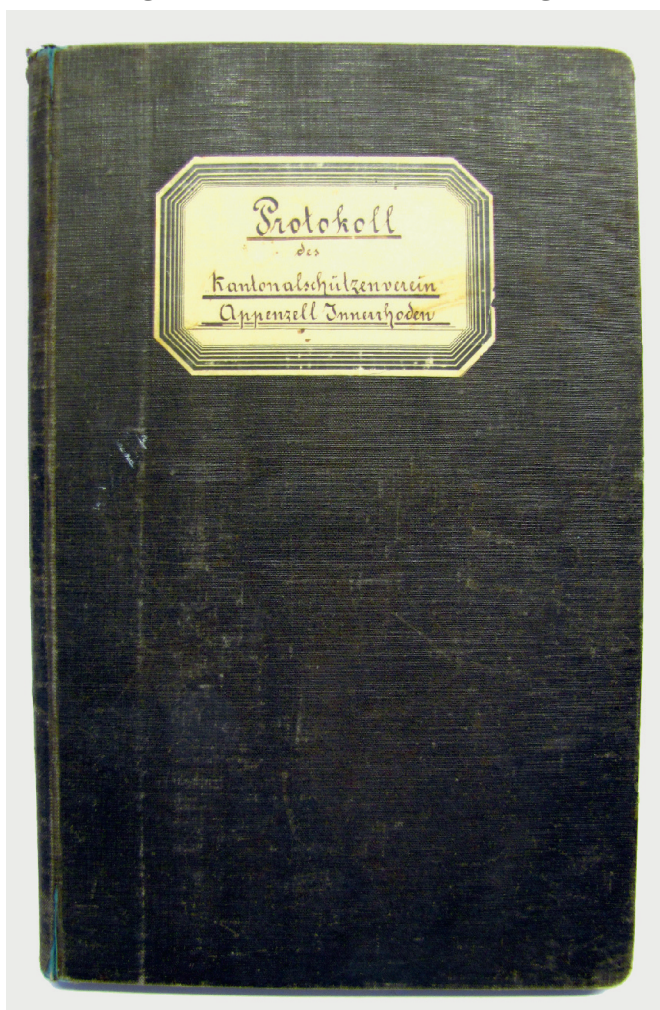
1903 Die Feldschützengesellschaft Obereggen wird in den Kantonalverband aufgenommen. Am Sektionswettschiessen wurde wiederum das Fakultativprogramm durchgeschossen. Der langen Schiessdauer wegen fällt das Rangverlesen weg. Kantonseigene Innerrhoderbürger konnten am Sektionswettschiessen teilnehmen, wenn ihr Domizil auch ausser Kanton lag. Mit Ehrenmeldung 1. Klasse konnte kein Einzelkranz erworben werden. Das erste Mal gibt der Aktuar seiner Befriedigung darüber Ausdruck, dass keine Reden mehr gehalten werden konnten infolge der fortgeschrittenen Zeit. Er schreibt: „Geschadet hat die Unterlassung einer Empfangsrede ganz entschieden nichts, da ja beinahe allerorts der gleiche Kohl aufgetischt wird“. Die Anschaffung einer Kantonalflagge wird zum Beschlusse erhoben.

1904 Die Kantonalflagge wird erstellt. Die neue Flagge aber wird an das Sektionswettschiessen nicht mitgenommen. Besuch des Eidg. Schützenfestes in St. Gallen. Ein eidgenössisches Schützen-

fest ist bald gesagt, es nimmt aber riesige Dimensionen an, schreibt der Protokollführer eingangs des Festberichtes. Allem Anschein nach wurden die Innerrhoderschützen sehr festlich empfangen. Die Schiessresultate müssen aber mager gewesen sein, was den orakelhaften Protokollausführungen nach angenommen werden muss. Am 3. Juli Weihe der Kantonalflagge mit einem kant. Fahnenwettschiessen. Leider erhält das Protokoll betreffs diesem Schiessen nicht mehr und nicht weniger als nachstehende zwei Sätze: „Den Verlauf des Schiessens näher zu präzisieren, ist überflüssig. Der Schiessplan gibt genaueren Aufschluss“. Ein Schiessplan ist von uns jedoch nicht aufgefunden worden und es konnte auch kein solcher erhältlich gemacht werden. Wir müssen uns zufrieden geben mit dem Ausweis des Kassabuches, wo die Stiche angegeben werden: Glück, Kunst, Säntis, (Nachdoppel), Kehr und Gruppen. Der Reingewinn des Schiessens betrug Fr. 91.27. Es ist unseres Erachtens nicht ganz richtig, wenn behauptet wird, dass das im laufenden Jahr 1935 durchgeführte Schiessen das erste Innerrhodische Kantonalgeschützenfest sei. Das Fahnenwettschiessen von 1904 hatte nur einen andern Namen.

1905 Für die Kantonalflagge wird ein Fahnenkasten angeschafft. Die Sektionen Schlatt

und Ried treten aus dem Kantonalverband aus. Zur Aufstellung der Bestimmungen für das Kant. Sektionswettschiessen wurde eine ausserordentliche Delegiertenversammlung einberufen. Für das



Fernbleiben am Wettkampf wurde eine Busse von Fr. 3.– beschlossen. Entschuldigungen wurden anscheinend sehr weitgehend berücksichtigt. Die Gabensammler erhielten in der Folge 10% der Sammlung. Ausnahmsweise wurde die Minimalbeteiligung am Sektionswettschiessen pro Sektion auf 12 Schützen reduziert. Wegen ganz schlechtem Wetter war das Wettschiessen nicht durchführbar.

1906 Neben der kantonalen Sektionswettschiessen wird noch ein Feldsektionswettschiessen durchgeführt.

1907 Erste Fondation des Vermögens Fr. 2'500.–. Sektion Schlatt tritt wieder ein. Die Statuten des Kantonalverbandes werden revidiert und neu gedruckt. Näheres über die ganzen Beratungen ist nicht bekannt. Ebenso wird zum erstenmal das Reglement für das Sektionswettschiessen gedruckt. Besuch des eidgenössischen Schützenfestes in Zürich mit der Kantonalflagge in Begleitung einer Jodler – und Trachtengruppe.

1908 Der Kantonalvorstand erwirbt käuflich vom Zentralaktuar einen Distanzmessapparat. Es werden wieder neue Statuten erstellt. (Aber auch von diesen ist kein Exemplar vorhanden).

1909 Das Tanzen am Tage des Sektionswettschiessens wird nicht bewilligt. Die Festmusik wird von Obereggen und Gonten bestellt. Schon seit einer ganzen Reihe von Jahren rügt der jeweilige Aktuar, dass das Schiessen viel zu spät beendet werde. Aus dem Protokoll über die Delegiertenversammlung lesen wir: Die Statuten wurden durchberaten, angenommen und dem Drucke übergeben (Exemplare fehlen). Es wird ein Kredit von Fr. 300.– bewilligt für das Training zum interkantonalen Match am eidgenössischen Schützenfest 1910 in Bern. Die Sektion Feldschützen Appenzell tritt in den Kantonalverband ein.

1910 Der schlechte Besuch der kantonalen Vorstandssitzungen wird gerügt. Die Sektion Enggenhütten tritt ein. Die Kosten des Ausscheidungsschiessen für den interkantonalen Match müssen die Einzelschützen selber tragen. Zu Matchschützen werden auserwählt: Locher Karl, Brauerei; Breu, Tierarzt; Schmid Adolf, Baumeister; Fuster Josef, Molkenhandlung; Knechtle Armand, Kegel Franz und Fuchs, Mechaniker. Offizielle Teilnahme am eidgenössischen Schützenfest in Bern mit Jodler- und Trachtengruppe. Kegel Franz wird mit 75 Nummern in 100 Schüssen eidgenössischer Meisterschütze. (*Bemerkung des Chronisten: Unseres Wissens der erste eidgenössische Meisterschütze.*) Als definitive Matchschützen wurden bestimmt und haben am eidgenössischen Schützenfest geschossen: Kegel Franz, Briefträger 459.74; Fuchs Joh., Mechaniker 452.10; Fuster Josef Molkenhandlung 407.00; Schmid Adolf, Baumeister 400.25. Mit einem Durchschnitt von 429.75 wurden unsere Innerrhoder die 16. Im ersten Rang stand Thurgau mit 450.71, im letzten Graubünden mit 399.45 Punkten. Die Totalkosten für das eidgenössische Schützenfest im Betrage von Fr. 740.– wurden stark kritisiert.

1911 Die Gabensammlung für das Sektionswettschiessen wurde von der Regierung noch einmal und zwar zum letzten Mal bewilligt. Die Sektionen Ried und Uli Rotach treten ein.

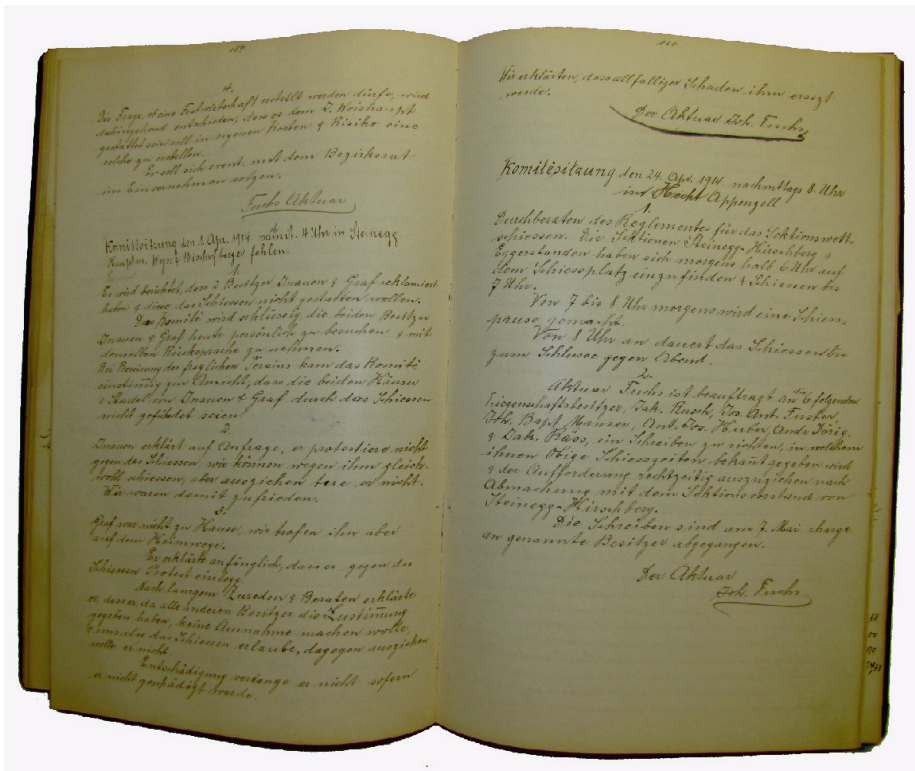
In Haslen kam keine Einigung betreffend Schiessplatz zustande. Zur Regelung dieser Frage tritt eine ausserordentliche Delegiertenversammlung zusammen, welche das Sektionswettschiessen dem Schützenverein Clanx nach Meistersrüte übertrug.

An die schweizerische Militäraviatik werden Fr. 100.– bewilligt. Die Veteranenschützen erhalten inskünftig einen Zuschlag von 15 %. In der Folge werden nun mehr Kränze abgegeben. Am Sektionswettschiessen wurde ein Nachzügler einer Sektion nicht mehr zum Schiessen zugelassen. Zum Proteste marschiert die ganze Sektion ab, unter Verzicht auf den Rang. Die Sektion Ried tritt aus.

1914 Das gesamte Verbandsvermögen von Fr. 6'241.65 hätte für Unfälle beim Sektionswettschiessen herangezogen werden können. Mobilisation! Rückblick auf die Vorkriegszeit Eine Welle vaterländischer Begeisterung, die ihren wesentlichen Sitz in den Schützenverbänden hatte, ging in den 1870-er und 1880-er Jahren durch die Schweiz und bleibt auch an den Grenzen Innerrhodens nicht stehen. So war denn auch bei der Gründung die ideelle Grundeinstellung nicht nur eine konventionelle Phase sondern Tatsache. Dieser Patriotismus machte sich spontan Luft in unzähligen Reden, Toasten und Lebehochs am jeweiligen Sektionswettschiessen; erreichte oft einen derartigen Grad, dass der Kantonalvorstand alle erdenkliche Mühe anzuwenden hatte, die Wogen der Begeisterung auf ein zuträgliches Mass einzudämmen. Aber nicht allein die Schützen waren von solchen Gefühlen beseelt, sondern auch die weitere Bevölkerung, was sich in der grossen Zahl von Ehrengaben dokumentierte. Allmählich liess aber diese Mentalität nach und wir sehen bald, dass der

Kantonalvorstand gezwungen war, Bestimmungen zu erlassen, damit die Teilnehmerzahl am Sektionswettschiessen nicht zu tief sinke. Erst wurde die Bestimmung, dass mindestens 50% der Aktivmitglieder teilzunehmen haben, zu Tage gefördert und nach und nach wurde die Teilnahme als

obligatorisch erklärt. Recht bald zeigte sich auch, dass die Sektionen es verstanden, aus dem Sektionswettschiessen ein Geschäft zu machen. Nur zu oft musste der Kantonalvorstand zur Ordnung sehen. Es kam dann schliesslich soweit, dass die Regierung das Gabensammeln verbieten musste. In schiesstechnischer Beziehung konzentrierte sich das ganze Interesse um das kantonale Sektionswettschiessen. Streng genommen war der Kantonalvorstand weiter nichts, als das Organisationskomitee für diesen kantonalen Wettkampf. Allem Anschein nach hatte er sich um die weitere Entwicklung und Ausbildung des freiwilligen



Schiesswesens gar nicht zu kümmern. Verhältnismässig sehr spät findet der Vorstand Anlass, ganz zaghaft Bemerkungen zu machen und Ermahnungen zu geben, obligatorische und freiwillige Übungen fleissig zu besuchen. Zu Beginn des neuen Jahrhunderts sehen wir endlich, dass die Feldsektionswettschiessen unter der Führung des Kantonalvorstandes durchgeführt werden. In dieser Hinsicht änderte auch der Beitritt zum eidgenössischen Schützenverein wenig. Erst die Mobilisation, die Jahre 1911 – 1918 zeigten, dass die Schützenvereine eine militärisch grosse Landesangelegenheit sind. Sie sind nicht allein berufen Organisation von Festen, sondern viel eher und vielmehr zur Weckung und Hebung der vaterländischen Gedankens, der Kameradschaft, der Waffen- und Kampfgewandtheit.

1915 Der Krieg brandet rings um das Land herum. Kein Sektionswettschiessen. Der Jahresbeitrag wird aufgehoben. Der Kantonalvorstand lässt an die Sektionen Ermahnungen ergehen, militärische Übungen, wie Distanzen schätzen, Zielübungen usw. zu veranstalten.

1916 Keine Delegiertenversammlung und kein Sektionswettschiessen. Wegen der neu eingeführten Waffen und Munition müssen alle Schiessplätze revidiert werden. Aufforderung an die Sektionen Jungschützenkurse zu organisieren. Erfolg: 5 Vereine mit 66 Jungschützen.

1917 Die Delegiertenversammlung kann abgehalten werden. Die Sektion Ried tritt wieder in den Kantonalverband ein.

1918 Das Feldsektionswettschiessen musste wegen Grippe fallen gelassen werden.

1919 Der Revolver- und Pistolenklub tritt ein. Am Feldsektionswettschiessen darf nur alte Munition verschossen werden.

1920 Das Büro wird zur Prüfung des Samariterkurses abgeordnet. Der im vorigen Jahr gegründete Revolver- und Pistolenklub nimmt erstmals am Sektionswettschiessen teil. An diesem Schiessen darf nur neue Munition verwendet werden. Der Jahresbeitrag wird zufolge der steten Rückschläge auf Fr. 2.– pro Mitglied erhöht. Der Präsident der kant. Schiesskommission referiert und erläutert die obligatorischen und fakultativen Übungen. Zum ersten Mal wird eine engeres Zusammenarbeiten der kant. Schiesskommission mit dem kant. Schützenverein erwähnt. In kleinem Rahmen werden Ehr- und Freischiessen durchgeführt. Am Sektionswettschiessen werden die Obereggenschützen von denen des innern Landesteiles nicht kameradschaftlich behandelt, sie traten deshalb aus dem Verband aus und schlossen sich dem Appenzell-Ausserrhoder Kantonalverband an, dies wurde aber von der Leitung des schweizerischen Schützenvereins nicht genehmigt.

1921 Erstes kantonales Matchschiesen. Es nahmen daran total 64 Schützen teil. Programm: 30 Schuss, in jeder Stellung 10. Schützenkönig: Rempfler Jakob, Feld Appenzell mit 228 Punkten. Die Verdienstmedaille des schweizerischen Schützenvereins wird eingeführt.

1922 Neu eingeführt wird die Feldmeisterschaft des eidgenössischen Schützenvereins. Der Kantonalpräsident, Herr Bankdirektor Adolf Steuble, stiftet eine Meisterschaftsauszeichnung für 4 Jahre an 1 Prozent jener Schützen mit dem Höchstresultat aus dem Obligatorischen, dem Fakultativen und dem Sektionswettschiessen. Herr Iwan Schmid, Clanx, stiftet einen Wanderpreis für die erste Sektion am Sektionswettschiessen. Die Feldschützengesellschaft Oberegg und Infanterie Oberegg treten in den Kantonalvorstand ein. In diesem Jahre wird ebenfalls wieder ein Matchschiesen beschlossen.

1923 Es steigt die Anregung, dass man am Sektionswettschiessen hinsichtlich Musik, Kanonen, Festjungfern und Dotation ruhig abbauen sollte. Die Sektion Schlatt tritt ein. In diesem Jahre

wird wieder eine kleine Statutenrevision durchgeführt. Zum ersten Mal kommt die kant. Meisterschaft nach Stiftung Steuble zur Verabreichung. Es wird angeraten, in den Sektionen A- und B-Schützen einzuführen, das heisst eine Teilung der Sektionsmitglieder in dem Sinne vorzunehmen, dass solche Schützen, welche nur das obligatorische Programm erledigen als B-Schützen zu erklären und die übrigen, die freiwillige Übungen usw. erfüllen, zu A-Schützen zu ernennen. Das Sektionswettschiessen wird von den Obereggersektionen in Oberegg durchgeführt.

1924 Die Teilnahme am eidgenössischen Schützenfest und am interkantonalen Match in Aarau wird zum Beschlusse erhoben. Resultate vom interkantonalen Match enthält das Protokoll leider nicht. Mit 412.51 Punkten ist unsere Gruppe im letzten Rang. Die Oberegger schiessen das Sektionswettschiessen zu Hause. Oberegg Inf. tritt aus dem Kantonalverband aus. Der Stossschützenverband wird gegründet.

1925 Der Kantonalvorstand befasst sich einlässlich der Frage, wie dem Winkelriedfonds auf die Beine geholfen werden könnte. Das eidgenössische Feldsektionswettschiessen wird auch dieses Jahr durchgeführt.

1926 Die Stellung „kniend“ am Sektionswettschiessen ist fakultativ. Die Sektion Gonten erringt definitiv den Iwan Schmid'schen Wanderbecher.



SWS Ivan Schmid'scher Wanderbecher 1923
Gewinner Inf. SV Gonten 1926

1927 Als kantonaler Wettkampf wird das Programm des eidg. Standsektionswettschiessens durchgeschossen. Die Resultate von diesem Schiessen fehlen im Protokoll. Die obligatorische Bundesübung wird von 704 Verbandsmitgliedern geschossen. Von diesen erreichten 185, das heisst 26.27% die eidg. Ehrenmeldung. Die eidgenössische Anerkennungskarte darf nunmehr gegen Vorweisung des Bundesstandblattes abgegeben werden. Die Brauerei Locher stiftet einen Zinnservice als Wanderpreis für die erste Sektion am Sektionswettschiessen mit besonderen Bestimmungen.

1928 Mit diesem Jahre ist die Meisterschaftsstiftung Steuble beendet. Punktgeldvergütung wird abgeschafft, da die Kantonalkasse stark darunter zu leiden hat. Im Sektionswettschiessen bleibt eine Sektion der Besammlung ferne, bezahlt lieber aus der Vereinskasse den Bussenbetrag. Das eidgenössische Standwettschiessen wurde durchgeführt; leider aber war die Beteiligung eine schwache. Die Resultate befriedigten nicht. Die Sektion Schlatt tritt aus.

1929 Der starke Rückgang im Mitgliederbestand, wie auch der Finanzen drängt zur Vorsicht. Ursache: Überhandnahme der Abwanderung zu den Militärschützen, vorab aus so genannten gut bürgerlichen Kreisen. Um diesen Iwan Übelstand beheben zu können, sollte der Schiessbetrieb besonders am Sektionswettschiessen vereinfacht und verbilligt werden; z.B. durch Einführen des fakultativen Programms für diesen Anlass. Dieser Vorschlag aber bleibt in starker Minderheit. Das Sektionswettschiessen belastet die Kantonalkasse mit Fr. 450.– bis Fr. 500.–. Sektion Brülisau

Stand tritt ein. Am Sektionswettschiessen herrscht so starker Wind, dass kein einziges Kranzresultat erzielt wird. Es werden daher an die zehn besten Schützen Kränze verabfolgt. Zum Appenzeller-tag am eidgenössischen Schützenfest in Bellinzona wird eine Trachten- und Jodlergruppe gestellt.

1930 Die Sektion Haslen führt ein Ehr- und Freischiessen durch mit einer Plansumme von Fr. 14'000.–. Dieses Jahr kann erstmals die eidgenössische Feldmeisterschaft erworben werden. Das Feldsektionswettschiessen wird durchgeführt. Der Veteranentag St. Gallen-Appenzell wird in Appenzell durchgeführt und von den Veteranen als bester Anlass gepriesen. Für die Jungschützen wird ein Endschiessen organisiert. Der Schützenpass des eidgenössischen Schützenvereins wird eingeführt. Mit Ausserrhoden wird gemeinsam ein Zentralkomitee für das Vorunterrichtswesen gebildet, welches umfasst: Jungschützenausbildung, turnerischer Vorunterricht und Jungwehrausbildung.

1931 Zur Speisung der Kantonalkasse werden am Sektionswettschiessen Festabzeichen verkauft. Dieser Modus bewährte sich gut. Dem Protokoll der Delegiertenversammlung wurde das vollständige Reglement des Sektionswettschiessens beigelegt. Der Pistolenclub führt den Gruppenwettkampf ein.

1932 Das kantonale Feldsektionswettschiessen wird durchgeführt. Totalrevision der Statuten.

1933 Die neuen Statuten werden angenommen. Hervorzuheben von den Neuerungen ist: die Einführung von A- und B-Schützen und die Freigabe des Besuches am Sektionswettschiessen für Sektionen und Einzelschützen. Das Sektionswettschiessen findet an einem Sonntag in Obereggen statt. Besonderer Schützengottesdienst. Da das Fest sage und schreibe an einem Sonntag durchgeführt wurde, war Grund genug für kritische Stimmen. Sie prophezeiten dem „Festchen“ den Tod, sogar der Untergang des Kantonalen Schützenvereins sah man in greifbare Nähe kommen. Das Feldsektionswettschiessen wird im eidgenössischen Verband durchgeführt. Die Anregung anstatt Kränze Kranzabzeichen einzuführen, findet keinen Anklang. Es wird die Beteiligung am interkantonalen Schützenmatch in Freiburg im Jahre 1934 bei Anlass des eidgenössischen Schützenfestes beschlossen.

1934 Es werden die ersten Vorbereitungen getroffen auf das 50 jährige Jubiläum des Kantonalen Schützenvereins. An das eidgenössische Schützenfest in Freiburg wird eine Trachten- und Jodlergruppe gestellt. Beim Ausscheidungsschiessen für den interkantonalen Match werden 60 Schuss, je 20 in jeder Stellung, total 450 Punkte verlangt, um weiter in Frage kommen zu können. Eine Gewehrgruppe konnte nicht zusammengestellt werden. Im Pistolenwettkampf wurden ausgeschieden: Dr. A. Breitenmoser Zahnarzt; Engler Arthur, Haas E. zum Bahnhof; Müller Karl zum Alpenhof, Weissbad. Mit dem Durchschnittsresultat von 429 Punkten stand die Gruppe im letzten Range. Für die Vorarbeiten zur Organisation des kant. Schützenfestes wird ein Komitee gebildet für den Fall, dass es der Kantonalverein als solcher durchführen sollte. Die ausserordentliche Delegiertenversammlung beschloss, dass der Kantonalverein kein kantonales Schützenfest durchführt, dagegen sei ein solches finanziell und moralisch von ihm zu unterstützen, sofern das Fest von irgendeiner Sektion oder einem Sektionsverbande übernommen werde. Unter dem 2. Dez. meldet sich der Bezirksschützenverband Appenzell zusammen mit den Sektionen Clans und Steinegg-Hirschberg zur Übernahme des Kantonalen Schützenfestes. Das Fest wird diesen Sektionen zur Durchführung überwiesen. An das Fest leistet die Kantonalkasse eine Ehrengabe von Fr. 500.–, erstellt die Meisterschafts-Plakette und ist Garant mit Fr. 1000.– an ein Defizit. Als Gegenleistung erhält sie Fr. 3.– pro ausserkantonalen Schützen. Kurzer Überblick über die Kriegs- und Nachkriegszeit Die Jahre des Aktivdienstes 1914 – 1918 lassen keine Zeit zu freiwilliger Schiess-tätigkeit, alles ruht, respektive steht unter direkter militärischer Aufsicht. Mit 1918 beginnt eine mächtige Welle schiesssportlicher Begeisterung in der Art, dass das Versäumte im Eiltempo nachgeholt werden wollte. Diese Welle ergreift auch unsere Schützenwelt und unser Kantonalverein kommt auf die fabelhafte Mitgliederzahl von ca. 900 im Jahre 1922. Nun setzt aber die Reaktion ein und in erschreckender Weise gehen wir den Krebsgang, um 1932 auf 606 Mitglieder gesunken zu sein. Mit Trennung in A- und B-Mitglieder und Freigabe des Sektionswettschiessens konnte diesem Sinken Einhalt geboten werden, denn 1934 können wir bereits wieder 675 Mann verzeichnen und im Momente, da diese Zeilen niedergeschrieben werden, haben wir die 700-er Grenze wesentlich überschritten. Was die Tätigkeit der Vereine, insbesondere des Kantonalvereins anbetrifft, so ist sie im Laufe der Jahre zu einer ausserordentlich vielseitigen und mühevollen geworden, die nur der beurteilen kann, der hinter die Kulissen sieht. Alle die Tätigkeitsarten zu schildern, die den Kanto-

nalvorstand beschäftigen müssen, würden zu weit führen. Für uns Innerrhoder ist aber heute noch der Höhepunkt unserer Schiessstätigkeit das kant. Sektionswettschiessen.

1935 Nach anfänglichen Schiessplatzschwierigkeiten wurde das kantonale Sektionswettschiessen provisorisch an die Sektion Clanx vergeben. Für den äusseren Landesteil gab es eine separate



1. Kantonales Schützenfest 1935

Wettschüssi am gleichen 6. Mai. Es wird das 1. Appenzell-Innerrhoder Kantonal-schützenfest durchgeführt und zwar am 10. Juni (Pfingstmontag). Auch wurde ein neuer Fahnenfond beschlossen. Der Inf. SV Schlatt wird in den Kantonalverband aufgenommen. Es fand das 50-jährige Bestehen des Appenzell Innerrhoder Kantonal-schützenvereins statt. Das 1. Kantonal-schützenfest wurde vom BSV Appenzell mit Zuzug der Sektionen Clanx und Steinegg-Hirschberg durchgeführt, da der Kantonalvorstand keine Courage für dessen Durchführung hatte, was jedoch zu einem Fehlgreif wurde. Mit wenig, aber guten Leuten ist die Organisation

gewährleistet. Kein Innerrhoder Schütze erreichte damals die Meisterschaft.

1936 Die von Pater Dr. P Adalbert erschaffene Jubiläumsschrift konnte nach nicht unwesentlicher Hindernisse beendet werden. Eigentlich war diese schon Ende Mai 1935 bis auf einige Punkte druckreif, konnte aber erst immer Sommer 1936 dem Druck übergeben werden. Bei wunderbarem Wetter wurde die Wettschüssi „auf dem schönsten Fleckchen Erde“, in Wasserauen durchgeführt.

1937 Trotz reissendem Föhnsturm wurde das Sektionswettschiessen in Wasserauen abgehalten. Der Föhn erschütterte nicht nur die Schützen, auch die Scheiben wurden zu dessen Wirbel-tanz. Das Kranzresultat musste daher um einen Punkt von 53 Punkten auf 52 Punkte herabgesetzt werden. Die Pulverkiste wurde zum Bedauern vieler nicht getroffen und harrte der Explosion 1938. Der durch die Firma Ebnetter AG & Co. Alpenbitter gestiftete Wanderpreis gewann die Sektion Kornberg Inf., folgende Auflagen waren zu dessen Gewinn zu erfüllen. „1. Dreimalige Erreichung ohne Unterbruch, oder 2. fünfmalige Erreichung mit beliebigem Unterbruch, wobei der gewinnenden Sektion nur die Jahre angerechnet werden, an denen sie mit mind. 80% der A-Mitglieder konkurriert hat.“

1938 Unter der Rubrik Mitglieder wurde bedauert das immer noch sieben Sektionen mit insgesamt 256 Mitgliedern dem Kantonalverein fernbleiben. „Bei diesen Sektionen handelte sich um so genannte „Muss-Schützen“ welche nur das Obligatorische schossen.“ Bei prächtigem Wetter wurden in Gonten die beiden Herren Fuchs Johann, Mechaniker und Schmid Adolf beides Mitglieder von Appenzell Feld geehrt. Für ihre lückenlosen 50 Besuche wurden ihnen goldene Lorbeerkränze verabreicht. Die Delegiertenversammlung beschloss die Anschaffung einer neuen Kantonal-fahne.

1939 Der gewohnte Schiessbetrieb litt zufolge der im Frühjahr hausenden Viehseuche, danach war die Mobilisation der Schweizer Armee. Das Sektionswettschiessen wurde der Sektion Brülisau Stand übertragen, musste aber gänzlich fallen gelassen werden, da am 08. Mai unsere Territorial-Truppen zum WK aufgeboten wurde. Durch zweimaliges Verschieben des Sektionswettschiessens wurde schliesslich für 1939 ganz darauf verzichtet. Dafür wurde das eidgenössische Schützenfest in Luzern durchgeführt. Aus unserem Verbandsgebiet nahmen der SV Säntis und Appenzell teil. Auf dem Wege nach Luzern wurde die 1. Kantonal-fahne entrollt. 1940 Die Delegiertenversammlung wurde nicht einberufen, da der Auszug bis Ende September im Aktivdienst stand. Wegen teilweiser Munitionssperre konnte das Bundesprogramm nicht durchgeschossen werden. Aus dem gleichen

Grund und wegen der Abwesenheit eines Teils der Schützen im Dienst, konnte das Sektionswettschiessen nicht durchgeführt werden. Das Feldschiessen fand erst am 06. Oktober statt.

1940 wurden ausser den SSV Beiträgen keine Jahresbeiträge erhoben. An der im Herbst abgehaltenen Veteranentagung beteiligten sich „einige hundert unserer bewährten Vorbilder, wobei die Sonderstellung der Schweiz als das „glücklichste Land“ so recht zum Ausdruck kam.

1941 Wegen der Mobilmachung und der Munitionssperre fand keine DV statt. Die wichtigsten Beschlüsse wurden auf dem Zirkularweg weitergeleitet. Wegen der Munitionseinschränkung konnte wiederum kein Bundesprogramm geschossen werden. Es fand auch keine Sektionswettschiessen statt weil die grosse Abwesenheit der Schützen im Aktivdienst dies verhinderte. Die bewilligte Kaufmunition von 24 Patronen pro Schütze hätte zwar eine Durchführung. Aus Anlass des Jubiläumsjahres wurden zum bekannten Zürcher Knabenschiessen Jünglinge der Jahrgänge 1925 – 1929 aus allen Kantonen eingeladen. Auch unser Kantonalverein stellte eine Gruppe von 10 Jünglingen. Die Kosten für Reise, Schiesskarte und Munition wurden auf Kosten der Kantonalkasse verbucht. Es wird wiederum nur ein reduzierter Beitrag von Fr. 25.– für den SSV eingezogen.

1942 Man beschloss das seit 1938 ausgefallene Sektionswettschiessen in Brülisau abzuhalten. Nach Überwindung verschiedener Hindernisse fand der Anlass statt unter der Woche an Samstag und Sonntag im ersten Maiwochenende statt. Das Schiessen fand im Stand statt und lockte nebst den Schützen viele Festbesucher an. Für freie Übungen standen wie in den Vorjahren pro Schütze insgesamt 24 Patronen zur Verfügung, aufgrund dessen war das „Bescheidene Angebot für das Schiessen“ leicht verständlich.

1943 Kantonalkassier Niklaus Senn wurde in die Kontrollstelle des SSV gewählt. Es fand wiederum keine Delegiertenversammlung als auch kein Sektionswettschiessen statt, da wiederum ein grosses Truppenaufgebot stattfand. Das Feldschiessen wurde am 1. August durchgeführt. Oberegg schoss mit Ausserrhoden am 18. Juli in Reute.

1944 Der schweizerische Schützenverein führte in Appenzell die Schützenratstagung durch. Insbesondere wurde die grosse Verbundenheit mit allen „massgebenden Organen“ hervorgehoben. Der Unterhaltungsabend in der Krone, sowie der sonntägliche Ausflug zum Seealpee bleiben unvergessen. Die Kosten für die Unterhaltung der Gäste wurden der Kantonalkasse übertragen. Erneut wurde versucht die Militärschützenvereine Gonten, Haslen, Oberegg, und Steinegg zum Eintritt in den Kantonalvorstand zu bewegen. Die Sektionswettschüssi wurde provisorisch an der Delegiertenversammlung beschlossen, kam aber wegen des grossen Aufgebotes zum Aktivdienst nicht zur Durchführung.

1945 Die Sektion Stand Haslen welche aus der Fusion der Militär und Inf. Schützen herging wurde in den Kantonalverein aufgenommen. Die Dotation der Kaufmunition wurde um zusätzlich 20 Patronen angehoben, allerdings mit der Bedingung dass 8 Patronen für die Ausbildung zu verwenden seien. Am 28. August fand, nachdem der Krieg am 8. Mai als beendet betrachtet wurde das Sektionswettschiessen in Wasserauen statt. Bei herrlichem Wetter marschierten die Schützen hinter der Stadtmusik zur ersten „Friedenswettschüssi“ in Richtung Wasserauen.

1946 Für den Transport der Schützen an das Sektionswettschiessen nach Oberegg wurde durch den Vorstand eine Transportorganisation getroffen, die zur Zufriedenheit alle Transporte ausführte. Der Schiessbetrieb mit Beginn um 05.00 Uhr wurde nur durch den Schützengottesdienst unterbrochen. Die Beteiligung war mit rund 120 Schützen höher als die Anmeldung, insgesamt absolvierten 716 Schützen das Programm. Erstmals gelangten neben den bisherigen Einzelkränzen neue Kranzabzeichen zur Abgabe, welche grossen Anklang fanden. Die Abgabe erfolgte aber so, am Schiessstag wurden Kränze abgegeben, welche im Anschluss in Abzeichen umgetauscht werden konnten. An den appenzellischen Schiessstagen in Herisau nahmen nur vier Sektionen aus unserem Verband teil.

1947 Im Hinblick auf die erwartete starke Beteiligung und um einmal frühzeitig fertig zu werden, wurde der Schiessbeginn auf den Sonntagvesper angesetzt. Wegen schlechtem Wetter konnte die Wettschüssi erst am Montagvesper abgeschlossen werden. Die Zeiger hatten bei dem schweren aufgeweichten Boden eine Riesenarbeit zu leisten. Nach vielen Jahren nahmen wieder Ehrendamen daran teil, ihre Aufgabe bestand darin die Festbündel an den Mann zu bringen. Die Kaufmunition wurde auf insgesamt 6'200 Patronen erhöht. Für unsere Verhältnisse war also wieder genügend Munition vorhanden.

1948 Erstmals seit Kriegsende war die Munitionszuteilung wieder frei. Erstmals wurde auch eine kantonale Meisterschaftsauszeichnung abgegeben. Auf Beschluss der Delegiertenversammlung 1947 welche den Verkauf von Festbündeln nur noch an Standeinweihungsschiessen zuliess. Aus diesem Grunde durften am Sektionswettschiessen in Brülisau keine mehr verkauft werden. Der zeitweilig starke Föhn mit wechselnder Beleuchtung brachte einzelne Sektionen in der Rangierung etwas durcheinander. Protokollauszug: „was durchaus kein Schaden ist.“

1949 An der Wettschüssi in Haslen wurde sehr gut geschossen, neun Sektionen erzielten einen Durchschnitt von über 50 Punkten. Leider wurde das Rangverlesen etwas verregnet und in der Nacht fiel sogar Schnee. Leider war es den Verantwortlichen des Kantonalvorstandes immer noch nicht gelungen die Vereine der „Muss-Schützen“ zum Übertritt zu bewegen.

1950 Am Sektionswettschiessen in Wasserauen kam zum erstmals eine Lautsprecheranlage zum Einsatz. Für die Vorschliessenden war das Wetter am Sonntag ausserordentlich schlecht, am Montag wieder Erwarten sehr schön. Wie gewohnt bewegte sich ein stattlicher Zug zu Fuss Richtung Wasserauen. Die Resultate waren tief nur Kronberg Inf. erreichte einen Sektionsschnitt von



über 50 Punkten. Das Feldschiessen vom 14. Mai konnte infolge der Stosswallfahrt erst im Juni stattfinden. Die Oberegger schossen wie seit Jahren mit dem Ausserrhoder Vorderland. Ein neuartiger Wettkampf, die Gruppenmeisterschaft kam erstmals zur Durchführung. Bei der damaligen Einführung wettete wohl noch niemand auf die Erfolgsgeschichte der Gruppenmeisterschaft. Die Feldschützen Oberegger feierten das 125-Jahr Jubiläum.

1951 Die beiden Vereine Oberegger Inf. und Oberegger SG wurden in den Kantonalverein aufgenommen. Restoni (Andreas) Räss erhielt eine handgefertigte

Schützenuhr für die 25 jährige Kantonalvorstandstätigkeit wovon 14 Jahre als Präsident. In den Jahren 1950 und 1951 konnte Innerrhoden am Feldschiessen den 1. Beteiligungsrang verbuchen. Für das Sektionswettschiessen wurde eine neue Standarte als Wanderpreis beschlossen. Erstmals wurde die Besammlung der Fahndelelegationen, der Festjungfern, der hübschen Trachtengruppen und den kleinen Rotachern zum feierlichen Aufmarsch in die Mitte des Vormittags verlegt.

1952 Der Delegiertenversammlung wurde ein Vorschlag im Jubiläumsjahr 1955 ein Kantonal-schützenfest durchzuführen unterbreitet. Am frühen Morgen besammelten sich die Fahndelelegationen, die Ehrendamen, der Vorstand und allen abkömmlichen Schützen hinter der „Harmonie Appenzell“ zur bevorstehenden Abholung des Kantonalbanners im Zeughaus auf dem Landsgemeindeplatz. Anschliessend nahm man den Weg nach Wasserauen unter die Füsse. Wegen Nichteinhaltung des Tagesbefehls und der Disziplinlosigkeit einiger Schützen wurde das Rangverlesen in den regnerischen Abend verdrängt, was dem Fest einen kleinen Abbruch tat. Das Büro wird in der Folge einen genauen „Stundenplan“ aufstellen und für die Einhaltung desselben besorgt sein.

1953 Seit einigen Jahren wurde festgestellt, dass die Zahlen des Meldeformulars nicht mit den einbezahlten Beträgen des Kassiers übereinstimmten. Die Vorstände werden dringend gebeten, einwandfrei zu rapportieren. In der interessanten Auflistung der Bürostatistik ist vermerkt: Verkehr mit SSV 30 Sendungen, 10 Telefonate; Verkehr mit KV: 22 Sendungen, 15 Telefonate, Verkehr mit Sektionen: 268 Sendungen, 16 Telefonate, Berichterstattung und Propaganda 15. Die rund 300 Sendungen und 40 Telefone belasten die Kasse stark, nebenbei sei erwähnt dass der Vorstand seine Arbeit ehrenamtlich ausführt. Zur Wettschüssi in Oberegger ist folgender interessante Protokolleintrag zu lesen. „ Das Büro fand sich mit hoffnungsfrohem Schützenoptimismus schon am Vortag dort ein, um mit der festgebenden Sektion noch einige wichtige organisatorische Details zu bespre-

chen. Dabei entrichteten die „Festgestalter“ der nächtlich streifenden Hermandat die „Eintrittsgebühr“. Petrus rächte diesen „Reinfall“ des Kantonal- „Verstandes“ indem er mit Schnee und Sturm das am Sonntagmorgen bereits begonnene Fest abblies und es mit Einverständnis der hermandatlich verunfallten Kommission auf den folgenden Sonntag, den 17. Mai verlegte. Erfreulich dabei war die Tatsache das einige wenige Sektionen sogar mit einer grösseren Beteiligung anreisten. Die ankommenden Cars wurden von der Musikgesellschaft sogleich in Empfang genommen. Wegen eines Reglementverstosses wurde einem Schützen sein Resultat gestrichen, er benötigte für die Absolvierung seines Programms insgesamt 42 Minuten. Wegen der strikten Reglementshandhabung wurde auch der eingelegte Rekurs abgewiesen. Der Beteiligungsrückgang war ausschliesslich der Verschiebung zuzuschreiben.

1954 Als einziger Verein steht der Militärschützenverein Gonten dem Verband noch fern. Ehrenmitglied Armin Locher wird für das Jahr 1955 als Ständeratspräsident ernannt. Am eidgenössischen Schützenfest in Lausanne gewann Gonten Inf. den Wanderpreis von Uruguay (Ochsengespann) mit Goldlorbeer. Erstmals absolvierten die Schützen am Sektionswettschiessen in Gonten ihr Programm auf Feldbetten. Die Resultate liessen sehr zu wünschen übrig, indem auch die besten Schützen sich mit der wackligen Unterlage nicht zurecht finden konnten. Von 714 Schützen erreichten lediglich 36 das Kranzresultat, statt sonst normalerweise rund 10% der Schützen. Das Schiessen war ausserordentlich früh beendet, sodass um 17.30 Uhr bereits mit dem Pulverkistenschüssen begonnen werden konnte.

1955 Die 550 Jahrfeier der Schlacht am Stoss fand statt. Bundesrat Etter beschwor als Festredner die Schützen von diesem „Geist am Stoss.“ Der Auftritt unserer Schützen als „Krieger vom Stoss“ im Festspiel bleibt unvergesslich. Die Verfilmung der Wettschüssi für einen schweizerischen Schützenfilm wurde durchgeführt, dafür erhielt der AIKSV Fr. 100.–. Einer Erhöhung der Sektionskränze auf 8 Stück wurde zugestimmt. Diese Wettschüssi wurde als die Schönste seit Bestehen des AIKSV bezeichnet. Verschiedene folkloristische Gruppen aus den Sektionen gaben ihr Bestes, um der Verfilmung ein ganz besonderes Bild zu vermitteln. Die Delegiertenversammlung beschloss erstmals ein Reglement für das Matchschiessen auszuarbeiten. Der Vorstand beschloss die kantonale Meisterschaft wie bisher für 6 Meisterschaftskarten und einer Altmeisterschaft auszuhändigen.

1956 Am 9. Juli verstarb das älteste Ehrenmitglied des Kantonalverbandes und einzige Ehrenveteran des SSV von Innerrhoden, alt Ratsherr Johann Josef Manser, Sonnenhalb. Der Vorstand beschloss eine „Altmeisterschaft“ als Meisterschaft anzuerkennen. Die Sektionen Uli Rotach SV, Schwende Inf., und Steinegg-Hirschberg SV vereinigen sich zur Standgemeinschaft Glandenstein, die Schiessanlage wurde erweitert. Der damalige Aktuar vertrat die Ansicht dass das „wichtigste Fest des KSV“, das Sektionswettschiessen möglichst lückenlos besucht werden sollte. Für die Durchsetzung seines Anliegens stellte er verschiedene Berechnungsbeispiele zusammen, welche schwergewichtig der Beteiligung einen hohen Stellenwert einräumten. Als neues Modell wurde erstmals ein Zuschlag in Prozent für die Nichtpflichtschützen, als auch ein bescheidener Abzug „für welche Schützen mit Absicht daheim gelassen wurden“ diskutiert. Diese Berechnungsbeispiele dienten als Grundlage für die Reglementsänderung im nächsten Jahr.

1957 Am Sektionswettschiessen im Glandenstein präsentierte sich das Appenzellerland im wunderbarsten Winterkleid. Der Schiessbetrieb musste infolge Schneefalls zeitweise eingestellt werden. Es wurde die neue Berechnungsskala gemäss Beschluss der Delegiertenversammlung angewandt, welche bis zum heutigen Tage die Berechnungsgrundlage darstellt. Bereits in seinem ersten Jahr wurde jedoch die Genauigkeit der A-Schützen Meldungen bezweifelt. Man hoffte, dass bei keinem Verein die Ehrlichkeit auf Kosten der Rangsucht gelitten hat. Die SG Clanx sicherte sich die Teilnahme an der ersten Runde der Gruppenmeisterschaft des SSV und erhielt dafür die schöne Wappenscheibe. Beim Jungschützenwettschiessen wurden erstmals nur 3 Jahrgänge nämlich 1938 – 1940 zugelassen.

1958 Am eidgenössischen Schützenfest in Biel beteiligten sich 6 Sektionen mit total 110 Schützen. Bei den Gruppenmeisterschaften des SSV ist es der Gruppe Clanx als erste unseres Kantonalen Schützenvereins gelungen, an der Endrunde in Olten mitzumachen. Sie belegten den 22. Schlussrang. Die Veteranensektion beschloss ihre 1. Fahne anzuschaffen. Am 23. November fand eine vom Eidg. Militärdepartement organisierte Demonstration des Sturmgewehres 57 im Stand Appenzell statt, diese musste aber wegen dichtem Nebels abgebrochen werden. Nach langer Pause



wurde die Durchführung des Sektionswettschiessens den Standschützen Haslen übertragen. Der Anlass konnte trotz beschränkter Anzahl Scheiben zur vollen Zufriedenheit durchgeführt werden. Einmal mehr gab die Berechnungsskala zu reden. Die Sektionsvorstände waren verpflichtet vor Beginn die Anzahl A-Mitglieder zu melden. Mit ungenauen Meldungen wurde jeweils versucht sich einen Vorteil zu verschaffen, wohl oder Übel konnte vorerst nur an die Vernunft und Pflicht der Vereinsvorstände appelliert werden.

1959 Am 6. und 7. Juni fand die Fahnenweihe der Veteranensektion statt. Auch wurde das erste appenzellische Veteranenschieszen abgehalten. Am 17. und 18. Oktober war Appenzell Taugungsort des schweizerischen Schützenrates. Eine ausserordentliche Delegiertenversammlung wurde einberufen damit dringende Fragen für das geplante Kantonalschützenfest abgeklärt werden konnten. Dieser Grossanlass sollte zum Anlass des 75 jährigen Bestehens des Appenzell Innerrhoder Kantonalschützenvereins durchgeführt werden. Die Delegiertenversammlung bestimmte für die 66. Wettschüssi den wieder zur Verfügung stehenden Schiessplatz Wasserauen. Die Hoffnung auf gutes Wetter wurde erfüllt. Mit der folgenden Art der Berechnungsskala 1 – 40 Teilnehmer = 60%, 41 – 50 Teilnehmer = 50%, 51 und mehr 40% und 12 Mindestpflichtresultate waren die Vereine zufrieden, sodass diese auch in Zukunft so beibehalten werden sollte. Die Kranzkarte wurde in unserem Kantonalschützenverein einstimmig eingeführt. Der Pistolenclub brillierte am Feldschiessen im 1. Rang beteiligungs- und leistungsmässig. Erstmals nahmen auch die Jungschützen von Oberegg am kant. Jungschützentreffen teil. An der Herbsttagung des schweizerischen Schützenrates wurde ein neues Reglement Feldmeisterschaft angenommen.

1960 Am 31. Januar verstarb das älteste Ehrenmitglied unseres Verbandes, alt Bankdirektor Adolf Steuble. Er errichtete die „Steuble-Stiftung“ für die kant. Meisterschaftsauszeichnung, welche damals bei den Schützen grossen Anklang fand. An der Delegiertenversammlung wurde der Antrag der Rechnungs-Revisoren, den Art. 17 der Statuten zu ändern genehmigt. Er lautet demzufolge: Die Mitglieder des Kantonalvorstandes erhalten eine den Verhältnissen entsprechende Entschädigung. Vom 16.– 24. Juli fand, nach 25 jährigem Unterbruch das 2. Kantonalschützenfest statt. Wegen dessen Durchführung wurde auf die Durchführung des Sektionswettschiessens verzichtet. Als Ersatz hiefür wurde der Sektionsstich des Kant. Schützenfestes berechnet. Jede Sektion erhielt eine Wappenscheibe mit dem Bildnis Uli Rotach, unserm „National-Helden“ am Stoss. Das Fest war durchwegs ein Erfolg. Am 07. August fand die Rangverkündigung, verbunden mit der Jubiläumsfeier zum 75-jährigen Bestehen des Kantonalschützenfestes statt. Am Kantonalschützenfest nahmen 1'941 Gewehr- und 509 Pistolenschützen aus der ganzen Schweiz teil. Die Vereine Gonten und Kronberg konnten erstmals im neu erstellten Stand Sönderli ihr Schiessprogramm erledigen. Erstmals seit vielen Jahren kam Innerrhoden am Feldschiessen des schlechten Wetters und daher der schlechten Beteiligung wegen auf den 3. statt wie immer auf den 1. Beteiligungsrang. Auch wurde dieser Anlass das letzte Mal zentralisiert in einem Schiessstand für den ganzen Kanton durchgeführt. Um dem Feldschiessen den Charakter der Wettschüssi zu verleihen, wurde ein Gruppenwettkampf ausgetragen. Der Pistolenclub hatte am Kantonalschützenfest keinen 50m Stich, der als Ersatz für das Sektionswettschiessen gerechnet werden konnte. Daher schossen diese am 6. November ein eignes Programm, damit das Resultat für die Berechnung der kantonalen Meisterschaft gerechnet werden konnte. Der Veteranensektion traten erstmals 5 Kameraden aus Oberegg bei. An der Delegiertenversammlung wurde ein neues Kranzkarten Reglement herausgegeben.

1961 Um die neuen Statuten in den Vereinen nochmals beraten zu können wurde beschlossen die Revision auf das nächste Jahr zu verschieben. Es wurde eine 2. Kantonale Meisterschaft beschlossen. Den 12 Veteranen welche am Eidg. Veteranenschieszen in Aarau teilnahmen wurde ausnahmsweise die Bewilligung erteilt, das Sektionswettschiessen bereits am Freitag in Appenzell statt Oberegg zu absolvieren. Am Sonntag war der Schiessbeginn auf 05.30 Uhr angesetzt, trotz starkem Regen und bedrohlich nahem Nebel konnte der Tagesbefehl eingehalten werden. Der neugestiftete Wanderpreis „Kanne“ von Frau Guisan zum Andenken an den verstorbenen General wird

alljährlich am Sektionswettschiessen der Siegergruppe abgegeben. Das Feldschiessen vom 25. und 26. Mai konnte wegen des dichten Nebels am Tage der Schweizer Schützen nicht durchgeführt werden und musste auf den 24. und 25. Juni verschoben werden. Leider konnte nur der 5. Beteiligungsrang ergattert werden, was für Innerhoden nicht üblich war.

1962 An der Delegiertenversammlung wurde die vom Vorstand vorgelegte Teilrevision der Statuten diskussionslos genehmigt. Zum letzten Mal wurde das Sektionswettschiessen zugleich auch das „Standabschiedsschiessen“ unter der festgebenden Sektion Ried Inf. auf dem Schiesstand in Appenzell ausgetragen. Dieser durfte aus Sicherheitsgründen nicht mehr benutzt werden. An diesem Sektionswettschiessen stellte der Veteranenverband eine Gruppe, welche den zweiten Rang belegte. Am Feldschiessen figuriert Innerrhoden, mit 10% Mehrbeteiligung gegenüber dem Vorjahr wieder auf dem 1. Rang. Beim Gruppenschiessen werden die Vorschiessen erstmals vom eidgenössischen Einzelwettschiessen getrennt durchgeführt. Das eidgenössische Einzelwettschiessen konnte erstmals seit vielen Jahren gemäss Beschluss der Delegiertenversammlung bis Ende August im Heimstand absolviert werden. Am Jungschützenreffen wurde erstmals ein Jungschützenkönig erkoren. Auch wurde für langjährige Jungschützenleiter eine Auszeichnung geschaffen.

1963 Es wurde angeregt, die Delegiertenversammlung an einem Samstagabend statt Sonntags durchzuführen, in Begründung der Familienfreundlichkeit. Der kantonale Jungschützenleiter wird an der Delegiertenversammlung beschuldigt, der zusätzlich beschlossene Kredit sei nicht richtig verwendet worden. Eine Antwort auf eine schriftliche Anfrage sei bisher auch nicht erfolgt. Eine Abklärung des Vorstandes ergab, „da dem kant. Jungschützenleiter von privater Seite Fr. 200.– geschenkt worden seien, wurde der Rest nicht benötigt.“ Der Vorstand erachtet diese Handhabung als richtig. An der Delegiertenversammlung wurde eine Doppelerhöhung beim Sektionswettschiessen von Fr. 4.– auf Fr. 4.50 beschlossen. Im weitem wurde beschlossen die Anerkennungskarte nur noch auf Verlangen abzugeben. Der Wettergott hatte an der Wettchüssi keinen Gefallen, denn er bescherte starken Regen und kalten Wind. Aus diesem Grund flogen die Pulverkisten erst um 19.00 Uhr in die Luft. Das Rangverlesen konnte dann endlich um 20.00 Uhr beim Schulhaus Gonten abgehalten werden. Beim Matchschiessen wurde ein Kurs unter der Führung des bekannten Matcheurs Karl Fitzi durchgeführt. Erstmals in der Vereinsgeschichte nahmen mehr als 100 Jünglinge am Jungschützenkurs teil. Vom 24. Juli bis 12. August fand in Zürich das eidgenössische Schützenfest statt. Innerrhoden war mit 343 Schützen aus 16 Sektionen vertreten. Alle kehrten mit Gold oder Silberlorbeerkränzen zurück.

1964 Am Feldschiessen wurde Innerrhoden leider wieder auf den 2. Beteiligungsrang zurückgeworfen. Neuerdings konnte das Bundesprogramm nun liegend aufgelegt geschossen werden. Beim Jungschützenwesen fand die grosse Umstellung auf das Sturmgewehr 57 statt. Unsere Jungen figurierten schweizerisch im 2. Leistungsrang. Nach mehrjährigem Unterbruch fand das Sektionswettschiessen bei herrlichem Wetter der „Protokollvermerk: Wehrtag der Heimat“ in Wasserauen statt.



Kranzserie für das Sektionswettschiessen ab 1964

1965 Der Schiessstand Appenzell wurde endgültig abgebrochen. Am 22. und 23. Mai war Appenzell Tagungsort des schweizerischen Veteranenverbandes. Die kantonale Delegiertenversammlung der gleichen Sektion 2 Gruppen mit konkurrieren. Brülisau Stand obsiegt gegen Inf. SV Schwende bei der Vergabe der Wettschüssi, das Doppelgeld von Fr. 4.50 wurde belassen. Am Sektionswettschiessen in Brülisau wurde lediglich eine Kranzquote von 9.3 % erreicht. Der „älteste Oberdorfer“, „Föhnsturme“ begrub den meisten Schützen die Hoffnungen auf ein Kranzresultat. Geschossen wurde auf Schragen welche neben dem Schützenhaus auf dem Parkplatz der Luftseilbahn Hoher Kasten aufgebaut worden waren. Das Rangverlesen konnte aufgrund eines kurzen aber schweren Gewitters erst etwas verspätet abgehalten werden. Im Jungschützenwettschiessen wurde Pius Schiegg 46 Jungschützenkönig und konnte als erster Innerrhoder Jungschütze das begehrte Goldabzeichen in Empfang nehmen. Er schoss das Glanzresultat von 47 Punkten nur ein Punkt unter dem Maximum.

1966 Am 21. März wurde Gottfried Bischofberger Präsident der Veteranen in das Zentralkomitee des schweizerischen Veteranenverbandes gewählt. Er bekleidete das Amt eines schweizerischen Schützenmeisters und Protokollführers im VSSV. Einem Antrag des SV Säntis dass am Sektionswettschiessen nebst dem Fähnrich fünf weitere Mitglieder eines jeden Vereins zum Aufmarsch verpflichtet hätte, wurde nach längerer Diskussion mit 53 zu 9 Stimmen eine Abfuhr erteilt. Auf diesen Beschluss wurde erstmals auf die Tagwache im Dorf Appenzell anlässlich des Sektionswettschiessens verzichtet. Ein 4. Rang in der Beteiligungsranliste ist für Innerrhoden eine Seltenheit. Der Bezirksschützenverband Appenzell hatte keinen Schiessplatz mehr, deshalb wurde nach einer neuen Schiessmöglichkeit Ausschau gehalten. Die Gruppenschützende des SV Uli Rotach können erstmals am Final in Olten teilnehmen. Mit 421 Punkten wurden sie im 30. Rang klassiert.

1967 Bei den Jungschützen belegte Walter Zeller den gesamtschweizerisch 2. Rang. Insgesamt wurden 20'400 Jungschützen ausgebildet. Für das Jungschützenprogramm resultieren 4 Wettkämpfe. Die Bewerbung von Gonten für die Durchführung des Sektionswettschiessen war verspätet eingegangen. Es wurde beschlossen auf dieses Gesuch nicht einzutreten, der Inf. SV Brülisau wurde für die Durchführung bestimmt. Wieder einmal trieb der berüchtigte Föhn sein Unwesen. So manches tolle Resultat wurde zum Leidwesen der Schützen zunichte gemacht. Protokollauszug: „Zum Nutzen der Kantonalkasse“. Im Vorjahr schossen 174 Schützen das Kranzabzeichen, in diesem Jahr wurden lediglich 94 Kranzresultate erzielt. Die Veteranensektion gewinnt den Gruppenwettkampf am Sektionswettschiessen. Beim Feldschiessen wurde erstmals ein Vorschiessen eingeführt, somit erhielten jene Schützen eine Schiessmöglichkeit wenn sie an den offiziellen Tagen unabhkömmlich waren. Erstmals wurde in den Ständen der Bezirksschützenverbände geschossen, was eine grosse Steigerung der Beteiligung auslöste. Beim Einzelwettschiessen wurde der Zuschlag für Veteranen mit Diopter gestrichen. Erstmals dürfen 70 jährige und ältere Veteranen an allen Festanlässen aufgelegt schiessen.

1968 Für die Innerrhoder Matchschützen wurden 5 Hämmerli-Stutzer beschafft, die Kosten wurden je zur Hälfte der Kantonalkasse und des Matchfonds belastet. In der Gruppenmeisterschaft kommt das Durchschnittssystem zu Anwendung. Von den beiden Bewerbern Gonten und Uli Rotach erhielt letzterer den Zuschlag für das Sektionswettschiessen. Einem Antrag das Fest wegen der Terminkollision mit dem Appenzellischen „Cäzilientag“ nur am Samstag abzuhalten wurde nicht entsprochen. Bei herrlichem Wetter absolvierten am Samstag 210 und am Sonntag 545 Schützen ihr Programm. Die Lautsprecheranlage wurde von der Firma „Rössli-Stumpen“ gesponsert. Für die kantonale Meisterschaft darf das Sektionswettschiessen nicht mehr nachgeschossen werden, bis anhin war dies gestattet sofern der Schützen an den offiziellen Tagen verhindert war.

1969 In Thun fand das Eidg. Schützenfest mit über 80'000 Schützen statt. Aus unserem Kanton nahmen insgesamt 17 Sektionen mit 357 Schützen teil. 11 Sektionen kehrten mit dem Goldkranz nach Hause. Mit Beginn der Schiesssaison konnte die neue Schiessanlage des Bezirksschützenverbandes Appenzell-Eggerstanden in Betrieb genommen werden. Jungschützen, welche den Kurs besuchten waren erstmals berechtigt auch am Obligatorischen und am Feldschiessen teilzunehmen. Erstmals werden Gehörschutzgeräte empfohlen. Die Devise des Vorjahres „mit 1'000 Mann ans Feldschiessen“ ging in Erfüllung, in Innerrhoden schossen über 1'000 Schützen das Feldschiessen. Der Schiessbetrieb am Sektionswettschiessen konnte reibungslos abgewickelt werden, dies vor allem wegen dem pünktlichen Erscheinen der Sektionen und deren diszipliniertem Verhalten.

1970 An der Delegiertenversammlung wurde neues Reglement für das Sektionswettschiessen angenommen. Am Feldschiessen wurde erstmals auf die neue Feldscheibe B geschossen. Die Sturmgewehrschützen schossen erstmals im Einzelwettschiessen Programm ein spezielles Programm auf die 5-er Scheibe. Im Jungschützenwesen wurde das grüne Programm auf die A 5er Scheibe geschossen. Beim Bundesprogramm wurde ebenfalls ein neues Programm eingeführt. Nach dem Rückzug von Gonten wurde die Durchführung dem SV Steinegg Hirschberg zugesprochen. Dem Antrag der Berechnung bis 30 Teilnehmer = 60%, 31-40 Teilnehmer = 50%, 41 und mehr Teilnehmer = 30% wurde zugestimmt. Einzeldoppel Fr. 5.-, Gäste Fr. 7.-, Gruppendoppel Fr. 3.-. Nach einem kalten und regnerischen Samstag belohnte die Sonne die Schiessenden mit einem schönen Sonntag.

1971 Beim Feldschiessen wurde dasselbe durch heftige Platzregen gestört und der Bezirkschützenverband Schlatt-Haslen musste sein Schiesspensum um eine Woche verschieben. Die Delegiertenversammlung setzte den Reibereien bei den beiden Bewerber Gonten und Säntis ein Ende. Protokollauszug: „Gonten hofft dass die 4. Bewerbung nun berücksichtigt werde und nicht ein gewisser Neid wegen dem Scheideggschiessen mitspielen werde.“ „Säntis würde es bedauern wenn ihr Vorgehen als unkameradschaftlich angesehen würde. Die Anmeldung erfolgte in Anbetracht der schlechten finanziellen Situation des BSV infolge des Standbaues.“ Die Abstimmung vergab die Durchführung den Gontnerschützen. Das Reglement zur Handhabe des neuen Wanderpreises der „Senntumschelle“ wurde genehmigt, der Spender Josef Manser Gontenbad erstellte hierzu den Wortlaut gleich selber. Dank des herrlichen Sommerwetters konnte das Pulverkistenschiessen auf der „Badpeterlisheimat“ durchgeführt werden.

1972 Die beiden Vereine Gonten Inf. und Oberegg Inf. feierten ihr 100-jähriges Bestehen. An der Schützenratstagung in Aarau wurde der Diopferkarabiner für alle freigegeben. Erstmals musste das traditionelle Sektionswettschiessen wegen der Stosswallfahrt die neuerdings an einem Sonntag stattfand, auf den Monat Juni verschoben werden. Nach der letzten Doppelerhöhung aus dem Jahre 1966 wurde dieser auf Fr. 6.- bzw. Fr. 8.- angehoben. Im Reglement wurde der Art. 3 mit dem Wortlaut geändert: Veteranen ab dem 70. Altersjahr dürfen mit dem Karabiner, Diopferkarabiner und Langgewehr liegend aufgelegt schießen. Dem Wunsch der Veteranensektion „unter Verzicht auf den Zuschlag“ wurde trotz Verstoss gegen die Vorschriften zugestimmt. Die Wettschüssi wurde erstmals im neuen Schützenhaus Eggerstanden abgehalten.

1973 Die Schützengesellschaft Appenzell feierte ihr 100-jähriges und der Inf. SV Kronberg das 75 jährige Vereinsjubiläum. Erstmals müssen die Bundesprogramm- und Feldschiessenkarten nicht mehr zurückgegeben werden. In den Jungschützenkursen sollen neu auch Mädchen daran teilnehmen können, allerdings ohne Bundesbeiträge. In unserem Kanton besuchten bereits drei Mädchen das neue Kursangebot. Im Matchfondprogramm wurde ein A 10er und für die Sturmgewehrschützen B 5er Programm eingeführt. Als einzige Sektion hatte sich Stand Brülisau für das Sektionswettschiessen beworben. Protokollauszug: „Um eine sichere und reibungslose Abwicklung zu gewährleisten, soll mit dem Programm bereits am Samstagvormittag begonnen und nicht auf Schragen, sondern im Stand geschossen werden“. Verschiedene kritische Votanten brachten Ihre Besorgnis über den zeitlichen Ablauf zum Ausdruck. Die Standschützen meisterten die Probleme vorbildlich, nur der treueste Oberdorfer Gast „der Föhn“ konnte nicht gezähmt werden. Der Vorstand setzte sich mit den Problemen eines künftigen Kantonalschützenfestes auseinander, ein Antrag aus dem Vorjahr wurde wegen ungeeigneter und ungenügender Schiessplätze abschlägig behandelt. Zudem könnte weder das erforderliche Personal, noch die notwendigen Naturalgaben in unserem kleinen Einzugsgebiet beigebracht werden. Einem Kreditantrag des Vorstandes wurde zugestimmt, damit konnten die nötigen Auslagen für die „Machbarkeitsabklärung“ finanziert werden.

1974 Am 3. und 4. Mai wurde in Aarau das 150 jährige Bestehen des SSV gefeiert. In Thun und Bern fanden vom 16. bis 29. September die Weltmeisterschaften im Schiessen statt. Erstmals wurde in unserem Kanton eine Präsidentenkonferenz abgehalten. Das Feldschiessen wurde unter Rücksichtnahme des kantonalen Sängertages vorverlegt. Der Einfluss der Diopferkarabiner machte sich in einer wesentlich höheren Kranzquote bemerkbar. Aus den Bewerbersektionen Schwende Inf. SV, Haslen Stand und Oberegg Feld erhielt Haslen den Zuschlag für die Durchführung des Sektionswettschiessens. Die Sektion Ried wünschte „man möge ihrer Sektion einmal ein bessere Schiesszeit reservieren“. Ob dieser Wunsch erfüllt wurde ist leider nirgends vermerkt. Ohne Gegenstimme wurden die Doppelgelder auf Fr. 7.- bzw. Fr. 9.- für Gäste erhöht. Während beider Tage

überstrahlte wolkenloser Himmel die sattgrünen Wiesen und Auen. Als jüngster Jungschütze erreichte Dobler Dölf 57, Schwende, auf schweizerischer Ebene den ersten Rang und gewann damit die Uhr des Schweizer Schützenvereins. In Appenzell wurde die erste Luftpistolen Schiessanlage in Betrieb genommen.

1975 Die Feldschützen Obereggen feierten das 150-jährige Jubiläum, die Schützengesellschaft Clanx das 75-jährige Vereinsjubiläum. An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 31. Oktober wurde mit 62 Ja gegen 5 Nein beschlossen, im Jahr 1977 ein Kantonschützenfest durchzuführen. Der schweizerische Schützenrat tagte am 7. und 8. November in Appenzell. Gottfried Bischofberger wurde als erster Innerrhoder Ehrenmitglied des schweizerischen Schützenveteranenverbandes. Im Reglement Sektionswettschiessen wurde Artikel 13 geändert und lautete: „dass der 50-jährige Ehrenkranz nur noch an aktive Schützen abgegeben wird“. Einer Erhöhung der Einzeldoppel auf Fr. 9.– bzw. für Gäste Fr. 11.– wurde zugestimmt. Neuerdings mussten die Schützen für das Vorschiessen namentlich gemeldet werden. Die rotierenden Schiesszeiten mit Sektions-Paketen wurden erstmals angewandt. Die Auslosung dieser Sektions-Gruppen erfolgte im Anschluss an die DV. Am 25. Mai überreichte der eidgenössische Jungschützenchef, Nationalrat Dr. Hans-Ulrich Graf aus Bülach dem schweizerischen Jungschützenkönig Dölf Dobler die goldene Uhr des SSV. Die Schützengesellschaft Obereggen hat sich mangels Mitglieder aufgelöst. Das Feldschiessen konnte des dichten Schneetreibens wegen im Stand Eggerstanden nicht durchgeführt werden und musste verschoben werden. Die Standschützen Haslen sicherten sich die Teilnahme am schweizerischen Gruppenmeisterschaftsfinal in Olten. Sie waren die ersten Schützen im Feld B welche unsern Kanton in Olten vertraten. Sie belegten den ehrenvollen 14. Schlussrang und durften die begehrten Auszeichnungen Wappenscheibe und Kranz in Empfang nehmen. Die erst 15-jährige Monika Signer aus Gonten schoss im Matchfond das sehr gute Resultat von 39 Punkten. „Vermerk des Ressortchefs: meines Wissens das erste Mal hat auch eine Stauffacherin an diesem Wettkampf teilgenommen.“

1976 Erstmals hatte sich für das Sektionswettschiessen keine Sektion für die Durchführung derselben in der vorgeschriebenen Anmeldefrist gemeldet. Die Sektion Inf. Schwende sprang in die Lücke. Trotz launigem Vorsommerwetter war der Grossanlass ein voller Erfolg. Aus Rücksicht auf die neuen Nachbarn im ehemaligen Kurhaus wurden im sonst fast „üblichen“ Tagesbefehl einige Änderungen vorgenommen. Erstmals wurden die Treffer und Zuschläge bei den Bundesübungen fallen gelassen. Der Pistolenklub stimmt einer Projektierung des neuen Schützenstandes im „Geelhüsli“ zu. An der Delegiertenversammlung wurde das auf dem Berufungsweg zusammengestellte OK-Kantonschützenfest 1977 bekannt.

1977 Beim erstmals ausgetragenen schweizerischen Schiesskommissionswettkampf belegte Graf Franz, Schwende Inf. den 1. Rang, er konnte damit den Wanderpreis nach Appenzell entführen. Das Feldschiessen wurde wegen Kollision mit dem Kantonschützenfest vorverlegt. An drei Juni Wochenenden wurde das 3. Kantonschützenfest durchgeführt. Das Absenden fand am 23. Juli mit einem Festumzug statt. Insgesamt besuchten 8'274 Schützen das Kantonschützenfest. Sie teilten sich in 6'442 Gewehr- 1'832 Pistolenschützen auf. Es wurden 5'785 Einzelauszeichnungen in Form eines Landsgemeindegewehrs abgegeben. Nebst allen kantonalen Schiessanlagen wurde zusätzlich auf den Schützenständen Gais 300m und Heiden 50m geschossen. Die Pistolenschützen erledigten ihr Programm erstmals im neu erstellten Schiessstand „Geelhüsli“. Wegen des Kantonschützenfestes wurde auf die Durchführung des Sektionswettschiessens verzichtet. Für die Kantonale Meisterschaft wurde der Sektionsstich des Kantonalen gewertet. Erstmals seit vielen Jahren führte auch der Bezirksschützenverband Eggerstanden wieder einen Jungschützenkurs durch. Es wurde erstmals pro zwei Jungschützen nur noch 1 Sturmgewehr abgegeben.

1978 An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung welche zwei Stunden vor der ordentlichen abgehalten wurde, erteilten die Delegierten dem OK-Kantonschützenfest 1977 Entlastung. Es wurde beschlossen: Fr. 10'000.– Jubiläums- und Fahnenfond, Fr. 10'000.– Rückstellung 4. Kantonschützenfest, Fr. 15'119.35 in Fond Auszeichnungen und Ehrungen zu überweisen. Die Standgemeinschaften erhielten Fr. 14'499.05 verteilt auf die Anzahl Scheibentage. Anträge für die Änderung des Verteilsystems fanden keine Mehrheit, eine Minderheit wollte, das die Auszahlungen direkt an die Vereine auszuzahlen seinen. Beim Programm des Einzelwettschiessens wurden die obligatorischen Probeschüsse gestrichen. Auch im Reglement der Gruppenmeisterschaft gab es einige Änderungen. Ein neues Reglement für das Sektionswettschiessen kam zur Anwendung. Zum er-

stenmal wurde eine ganze Sektion, nämlich die Stadtpolizei Zürich mit Landsmann Beni Inauen an der Spitze als Gast zur Wettschüssi nach Meistersrüte eingeladen. Bei prachtvollerem Wetter fand der Anlass erstmals im umgebauten und erweiterten Stand in der Mendle statt. Seit vielen Jahren belegt Innerrhoden am Feldschiessen leider wieder den 2. Beteiligungsrang. Erstmals beteiligten sich unsere besten Jungschützen am Ostschweizerischen Jungschützenwettkampf, wobei unsere beste dreier Gruppe den 4. Rang belegte. Die Matchschützen konnten Charles Jermann als Instruktor gewinnen, er war einer der besten internationalen Stutzerschützen. Bei den dezentralisierten Meisterschaften der Armeewaffen schoss Fuchs Adolf 44, Gonten 540 Punkte und kam somit als erster Innerrhoder in den Final.

1979 Aus den zwei Bewerbern Oberegg Feld und Brülisau Inf. erhielt Oberegg den Zuschlag für die Durchführung des Sektionswettschiessens. Einer Erhöhung der Doppelgelder für Einzeldoppel um Fr. 1.– Fr., Fr. 2.– für den Gruppendoppel sowie 5 Fr. für Sektionsdoppel wurde trotz Opposition zugestimmt. Doppelgelder: Fr. 10.– Sektions-, Fr. 5.– Gruppen-, Fr. 10.– Einzeldoppel. Am Sektionswettschiessen wurden für Vorschiesende vom Samstag die Standblätter jeweils nummeriert, damit keine Schützen nur günstiges Wetter abwarten konnten. Diesem unkameradschaftlichen Verhalten versuchte man mit dieser Massnahme Einhalt zu gebieten. Beim Rangverlesen wurden die Einzelauszeichnungen erstmals durch die Sektionspräsidenten abgegeben. In Oberegg wurde erstmals die neu geschaffene dritte Kant. Meisterschaft in Form eines Weibelschildes abgegeben. Das heisse und föhnlige Wetter machte besonders am Sonntagnachmittag den Schützen zu schaffen. Am Feldschiessen werden erstmals nur noch Kranzabzeichen statt der Kranzkarten abgegeben. In Luzern fand das eidgenössische Schützenfest statt, welches erfreulicherweise von allen Innerrhoder Sektionen besucht wurde. Insgesamt nahmen 469 Schützen an diesem Grossanlass teil.

1980 An der Delegiertenversammlung wird die Statutenänderung einstimmig genehmigt. Für den kantonalen Gruppenfinal sind neuerdings pro Feld acht Gruppen zugelassen. Die Schiessstände wurden für die Durchführung des Finals bereits bis 1986 ausgelost. Auf Anfrage hatte sich die Sektion Uli Rotach SV für die Durchführung des Sektionswettschiessens bereit erklärt. Die Schiesszeit betrug pro Schütze wie bis anhin 15 Minuten. Bei angenehmstem Wetter beteiligten sich die Schützen mit einem grossartigen Aufmarsch. Der Kantonalvorstand führt zum ersten Mal das kantonale Cup-Schiessen durch. Es wurde ein neues Reglement geschaffen, je 50 Schützen im Feld A und B gelangen in den kantonalen Final, welcher jeweils am 2. Samstag im Oktober ausgetragen werden soll. Auch hier wurden sämtliche Innerrhoder Schiessstände bereits ausgelost. Am 30. August reisten 3 Gruppen aus lauter Jungschützen erstmals an den Schweizerischen Jungschützengruppenfinal nach Biel. Zur grossen Überraschung wurde im 3. Rang die Gruppe aus Oberegg ausgerufen. Dies löste eine riesige Freude und einen Jubel bei unsern Jungschützen aus, liessen sie doch die grossen Kantone wie Bern und Zürich hinter sich. Als erster Innerrhoder Matchschütze wurde Dölf Dobler in das Schweizer Nationalkader aufgenommen, er schaffte sämtliche Hürden der Qualifikationen. Es wurde die Vereinigung der Matchschützen Appenzell Innerrhoden gegründet. Erster Präsident wurde von Amtes wegen der kantonale Matchchef, Gottfried Signer.

1981 Beim Gruppenschiessen müssen in den schweizerischen Hauptrunden die Scheibenbilder der Meldezentrale zugestellt werden. Mit dieser Massnahme ist die Kontrolle gewährleistet, oder es können eventuell noch Korrekturen gemacht werden. Am Feldschiessen erreichte unser Kanton einmal mehr den 1. Beteiligungsrang, in der Leistungsranliste wurde der 5. Platz erreicht. Am Wettschüssi Samstag erfolgte wiederum keine Sektionseinteilung, als Bedingung mussten jedoch die Schützen beim Kantonalen Schützenmeister angemeldet werden. Ein etwas schwächerer Schützenaufmarsch infolge regnerischen Wetters musste zur Kenntnis genommen werden, daher auch etwas schlechtere Resultate. Am Ostschweizer 4-Kantonenmatch erreichten die Stutzerschützen mit 539.50 Punkten den 1. Rang, zweite Ränge belegten die Karabinerschützen mit 534.75 Punkten, als auch die Sturmgewehrschützen mit 272.25 Pkt. Diese sehr guten Durchschnitte liegen alle mindestens 10 Punkte über dem bisherigen Niveau, dies wurde in der Geschichte der Matchschützen als sensationeller Fortschritt angesehen. An den Schweizermeisterschaften in Emmen belegte Manser Fridolin 50, Gonten mit 540 Pkt. den ehrenvollen 9. Rang von 30 Teilnehmern. Der erst achtzehnjährige Inauen René, Haslen, gewann mit der Sportpistole die Bronzemedaille an den Schweizermeisterschaften, Rusch Elisabeth belegte mit 572 Punkten den sehr guten 5. Rang von 20 Teilnehmerinnen. In Haslen wurde das neue erbaute Schützenhaus mit „Schützenstübli“ in Betrieb

genommen, die Schiessanlage ist mit 12 elektronischen Trefferanzeigen ausgestattet. Die hohe Anzahl von 1'311 Schützen testete am Standweihsschiessen die modernste Schiessanlage unseres Kantons. Mit dieser technischen Errungenschaft wurde das Ende des „legendären Zeigerberufs“ eingeleitet.

1982 Als Neuerung wurde die Delegiertenversammlung in Gonten musikalisch von der Bürgermusik umrahmt, erstmals wurde die Versammlung in der neu erbauten Turnhalle abgehalten. Für unseren Kanton gelten ab diesem Jahr die vom Zeigerverband herausgegebenen Zeigerlöhne. Die Tagesansätze: Oberzeiger Fr. 65.–, Zeiger Fr. 60.–. Die Stundenlöhne: Oberzeiger Fr. 10.–, Zeiger Fr. 9.–. Das Reglement des Sektionswettschiessen wurde erneut teilweise abgeändert. Es wurde beschlossen, dass es nur noch einen Umgang für das Pulverkistenschieszen geben sollte. Wegen der Stosswallfahrt wurde die Wettschüssi erstmals den ganzen Samstag und ab Sonntagmittag durchgeführt. Das helle, schon beinahe sommerliche Wetter machte etwelchen Schützen einige Mühe. In Haslen wurde lediglich eine Kranzquote von 32.12% erreicht. Am Feldschiessen wird derjenigen Sektion mit der prozentual grössten Beteiligung eine vom SSV bezogene Wappenscheibe abgegeben. Die Matchschützen (MSAI) werden in den Kantonal Schützenverein aufgenommen. Die Gültigkeit der Kranzkarten wird auf 15 Jahre verlängert. Am Feldschiessen verlor unser Kanton wieder einmal den 1. Beteiligungsrang und wurden Zweite. Die Gruppenschützen von Feld Oberegg qualifizierten sich für den schweizerischen Gruppenfinal in Olten. Sie waren erst die zweite B Gruppe welche unseren Kanton in Olten vertraten. Am Ostschweizer Jungschützengruppenfinal in Chur gewannen unsere Jungschützen aus Oberegg den Wettkampf, sie konnten den begehrten Wanderpreis in Empfang nehmen. Am 29. Oktober wurde die Luftgewehrsektion Appenzell gegründet.

1983 An der Delegiertenversammlung wurde beschlossen, im Jahre 1985 das 100-jährige Bestehen des Kantonal-schützenvereins mit einer Fahnenweihe zu feiern. Bereits ein Jahr später im Jahr 1986 soll das 4. Appenzell Innerrhoder Kantonal-schützenfest stattfinden. Die Schützen freuten sich darüber, den Ständerat unter den Gästen der Delegiertenversammlung begrüessen zu dürfen. Den Karabinerschützen aus Eggerstanden gelang es, sich für den schweizerischen Gruppenfinal zu qualifizieren. Seit 20 Jahren schaffte wieder eine Innerrhoder Gruppe die Finalteilnahme in diesem Feld. Mit 452 Pkt. belegten sie den ehrenvollen 18. Rang. Der Inf. SV Brülisau wurde mit der Durchführung der Wettschüssi beauftragt. Als neuer Wanderpreis für den Sektions-sieger beliebte eine prächtige Wanderstandarte welche von der Firma Johann Fässler AG, Bedachungen gestiftet wurde. Einmal mehr zwang der älteste Oberdorfer „Föhnsturm“ die festgebende Sektion zu verschiedenen Improvisationen und Umstellungen. Am Sonntagvormittag musste sogar die Verlegung des Schiessbetriebes nach Weissbad vollzogen werden. An den Schweizermeisterschaften gewann Dölf Dobler 57, Schwende, im kniend Programm die Goldmedaille und wurde Schweizermeister. An den CISM Meisterschaften gewann er mit der Mannschaft die Bronzemedaille. Die Pistolenschützin Brida Gächter erkämpfte sich an den Europa-Meisterschaften in Bukarest/Rumänien die Bronze Medaille im Einzelwettkampf. Die zweite Bronze Medaille gewann sie im Mannschaftswettkampf im Duellfeuer auf die 25m Distanz.

1984 Es wurde die hundertste Delegiertenversammlung des Appenzell Innerrhoder Kantonal-schützenvereins abgehalten. Erstmals in der Geschichte unseres Kantons ist es einer Jungschützengruppe gelungen, am schweizerischen Jungschützengruppenfinal die Goldmedaille zu gewinnen. Der Gruppe aus Oberegg gelang diese Meisterleistung mit einem neuen Schweizerrekord von 443 Punkten. Sie gewannen auch den Wanderpreis des Ausbildungschefs der Schweizer Armee. Das Sektionswettschiessen wurde infolge Kollision mit der Stosswallfahrt in den Juni verlegt. Nach einer 28-jährigen Abstinenz erhielten die Feldschützen Appenzell den Zuschlag für die Durchführung. Eine sehr gute Beteiligung war der Lohn der Terminverschiebung. Es schossen 687 Gewehrschützen und 56 Pistolenschützen das Pensum. Am Feldschiessen sicherte sich Innerrhoden einmal mehr den ersten Beteiligungsrang. Den Titel des Schweizermeisters sicherte sich Brida Beccarelli mit Sportpistole, die Silbermedaille und somit Vizeschweizermeisterin wurde Elisabeth Rusch. Dölf Dobler sicherte sich den Meistertitel im Dreistellungsmatch, im Stehend Programm gewann er verdient die Bronzemedaille. Den Pistolenschützen Appenzell belegten an ihrem ersten Gruppenfinal in St. Gallen auf die 50m Distanz den ausgezeichneten 17. Schlussrang von 40 Gruppen. Auch auf die 25m Distanz blieb ihre erste Finalteilnahme unvergesslich, belegten sie doch auf Anhieb den beachtlichen 5. Schlussrang. Bei den Gewehrschützen schoss Hans Manser, Eggerstanden, als einziger Schütze aus der ganzen Schweiz in den Hauptrunden der Gruppenmeisterschaft

das Maximum von 100 Pkt. Das Standweihsschiessen Clanx besuchten total 1'163 Schützen, das Scheideggsschiessen Gonten wurde von insgesamt 1'155 Schützen besucht, diese Zahlen bedeuteten eine ausserordentlich hohe Beteiligung.

1985 Der 100. Geburtstag des Kantonschützenvereins wurde mit verschiedenen Festivitäten gebührend gefeiert. Zum Jubiläumsschiessen des Kantonschützenvereins fanden sich insgesamt 1'111 Gewehr- und 428 Pistolenschützen ein. In Eggerstanden wurde erstmals auf elektronische Trefferanzeigen geschossen. Am 25. August 1985 fanden sich bei leichten Regen die Ehrengäste mit Bundespräsident Dr. Kurt Furgler an der Spitze, der Kantonalvorstand und die Sektionen zum feierlichen Aufmarsch ein. Die dritte Fahne wurde in einem feierlichen Gottesdienst eingeweiht. Unter der Leitung von Dölf Mettler traten der Männerchor „Alpste“, Brülisau und die „Hobbysänger“ Appenzell als Garanten für eine wunderschöne Jodlermesse auf. Das Fahnenpaten-Ehepaar Marie-Theres und Emil Ulmann-Sutter entrollten die neue von Adalbert Fässler entworfene Fahne. Der weltliche Teil der Feierlichkeiten mit musikalischer Umrahmung wurde in der Aula Gringel Appenzell abgehalten. Zahlreiche Festredner aus Politik und befreundeten Verbänden überbrachten ihre Glückwünsche. Die neue Fahne wurde vom Fahnenpaten-Ehepaar Ulmann-Sutter sowie von den Ehrenmitgliedern des AIKSV gestiftet. Den neuen Kantonalbahnen-Kasten spendete Alt-Kantonalführer Anton Fässler, Gasthaus Sammelplatz und liess ihn ohne Kostenfolge einbauen. Der Kantonalvorstand verfasste zuhanden des 100-jährigen Geburtstages eine Festschrift, Kaplan Dr. Franz Stark steuerte dazu in verdankenswerter Weise einen vielbeachteten Beitrag über die Geschichte des Schiesswesens bei. Zur Finanzierung des Druckes wurden einige interessante „Geldbeschaffungsaktionen“ gestartet, Dabei wurde Zuschüsse von Fr. 4'500.– der Stiftung „Pro Innerrhoden“ und Fr. 1'000.– von der Stiftung Albin Breitenmoser sel. gesprochen. Weitere Einnahmen wurden aus dem Verkauf von 1'500 7dl-Flaschen Jubiläums-Ostschweizerwein zu Fr. 15.– erzielt. Bereits seinen langen Schatten warf das 4. AIKSF 1986 voraus. Einige wichtige Eckdaten, wie Bestimmung der Schiesskomptabilität, Festsetzung der Plansummen, Wahl des Gabenkomitees unter dem Patronat von Landammann und Ständerat Carlo Schmid waren bereits bis zu Jahresbeginn vorgenommen worden. Zum Verkauf standen auch 250 Wappenscheiben zum Preise von Fr. 300.–, 150 Goldtalern, zu Fr. 980.– und 1'500 Silbertalern zu Fr. 40.–. Eine Forderung des SSV zur Bildung eines Gabenkomitees für das Eidgenössische Schützenfest in Chur wurde abschlägig behandelt, die Gabensammlung für das eigene Kantonschützenfest 1986 hatte höchste Priorität. Den Gruppenschützen des Inf. SV Gonten gelang es, sich für den schweizerischen Gruppenfinal in Olten zu qualifizieren, dies war die erste Finalteilnahme in ihrer Vereinsgeschichte. Sie belegten im Feld A mit 450 Punkten den ehrenvollen 19. Rang. Die Pistolenschützen Appenzell belegten im 25m Gruppenmeisterschaftsfinal in Thun mit 1'153 Punkten den ausgezeichneten 4. Schlussrang. Bei den Schweizer Meisterschaften in Liestal gewann Brida Beccarelli mit der Sportpistole ihren sechsten Titel. Beim Sektionswettschiessen äusserten sich die Schützen sehr kritisch über die zu lang dauernde Fahnenübergabe, sowie der grossen langen Reden. Nach dem regnerischen Samstag lachte den Teilnehmern am Sonntag wieder die Sonne entgegen, zum grossen Erstaunen erblickte man den gestrengen Winter in den Bergen. Ein Teilnehmerrückgang von 10% bereitete so manchem Schützen etwelche Sorgen. Für Mädchen welche den Jungschützenkurs besuchten, standen wie bis anhin keine Bundesgelder zur Verfügung. Der amtierende Kantonalpräsident Roman Fässler wurde als erster Innerrhoder in das Zentralkomitee des SSV gewählt.

1986 Das 4. Appenzell Innerrhoder Kantonschützenfest wurde von insgesamt 8'226 Gewehr- und 2'737 Pistolenschützen besucht. Aufgrund dessen wurde das erstmalig beschlossene Scheibenangebot von 56 elektronischen Trefferanzeigen auf 300m und 14 auf 50/25m auf Total 108 Schieben aufgestockt. Auf der Schiessanlage Gonten wurde ein Provisorium mit 12 elektronischen Scheiben aufgebaut. Auch die Schiessplätze von Gais, Bühler und Urnäsch wurden für das Kantonschützenfest beansprucht. Deshalb sprach der damalige OK-Präsident Roman Fässler auch von einem kleinen „Eidgenössischen Schützenfest“. Die damaligen Real- und Sekundarschüler unterstützten als Warner den Kantonalen Grossanlass tatkräftig. Die elektronischen Trefferanzeigen wurden nach dem eidgenössischen Schützenfest in Chur direkt auf den Schiessanlagen Gonten, Meistersrüte, Oberegg und Weissbad eingebaut. Ausser dem Oberdorfer Stand und Enggenhütten besaßen nun alle Schiessplätze elektronische Scheiben. Es resultierte ein Festüberschuss von Fr. 239'278.89. Zu Gunsten der Kantonalkasse blieb ein Gesamtertrag von rund Fr. 95'000.–, die Kosten für Meisterschaften Medaillen beliefen sich auf Fr. 35'000.–, die restlichen Fr. 110'000.– wur-

den an die Standgemeinschaften ausbezahlt. Das Feldschiessen wird erstmals auf drei Tage ausgedehnt, damit wurde die Rückgewinnung des ersten Beteiligungsran- ges angestrebt. Es wurde auch beschlossen, dass wieder wie nach alter Tradition der Feldschiessen Taler mit Innerrhoder Sujet eingeführt wird. Da die Rechnung der Wettschüssi im Vorjahr besonders defizitär abschloss, war eine Erhöhung der Einzeldoppel unumgänglich. Die Einzeldoppel wurden von Fr. 12.– auf Fr. 14.– für Gäste erhöht. Der Sektionsdoppel von Fr. 10.– und der Gruppendoppel von Fr. 5.– konnten be- lassen werden. Der Antrag für Wiedereinführung des zweiten Umganges für das Pulverkistenschie- ssen fand keine Mehrheit. Die Argumente des Vorstandes wurden als paradox empfunden, nach dessen Willen hätten die Schiesszeiten gekürzt, dafür hätte wieder ein zweiter Umgang für das Pul- verkistenschiessen eingeführt werden sollen. Die Pistolenschützen absolvierten ihr Programm neu auf die Scheibe P10 mit 2 Probe und 10 Schuss Einzelfeuer. Die Gruppenschützen des SV Säntis belegten am schweizerischen Gruppenmeisterschaftsfinal in Olten im Feld B mit 327 Punkten den 30. Rang. Die Pistolenschützen Appenzell belegten am schweizerischen Gruppenmeisterschaftsfinal in St. Gallen auf die 50m Distanz den ausgezeichneten 15. Schlussrang. Auf die 25m Distanz er- kämpften sie sich ihre erste nationale Medaille, die Bronzemedaille war der verdiente Lohn der ziel- strebigen Gruppe.

1987 An der Delegiertenversammlung wurde ein Kredit trotz Intervention eines Vereinspräsi- denten der sich vom damaligen Matchchef angerempelt fühlte einstimmig gutgeheissen. Sämtliche Mitglieder des Kantonalvorstandes „überstanden“ die Wahlen, einzig der Matchchef „Protokollaus- zug: wurde schlussendlich mit 61 Stimmen nochmals gewählt.“ Die beantragte Reglementsände- rung zum Sektionswettschiessen der Standschützen Brülisau, die den Ausschluss von Doppelmitgliedern vorsah, fand keine Mehrheit. Als Ehrengäste wurde der Ausserrhoder Kantonal- vorstand eingeladen, im Vorstände-Wettkampf obsiegten die Ehrengäste. In der schweizerischen Gruppenmeisterschaft konnte Eggerstanden zum zweiten Final in Olten um die Medaillen kämpfen, sie belegten mit 441 Punkten den beachtenswerten 26. Rang von Total 32 Gruppen. Die Pistolen- schützen belegten in der Gruppenmeisterschaft auf die 25m Distanz den ausgezeichneten 6. Schlussrang. Am schweizerischen Jungschützengruppenfinal gewann Obereg nach 1984 zum zweiten Mal Edelmetall, sie sicherten sich mit sehr guten 441 Punkten die Goldmedaille. Hervorra- gend schoss Elisabeth Dobler an den Schweizermeisterschaften, sie gewann mit 576 Punkten die Bronzemedaille.

1988 Die neue Druckluftwaffenanlage (DLWA) wurde nach unzähligen Fronstunden als Ge- meinschaftswerk der Pistolen-, Match-, Kleinkaliberschützen feierlich eröffnet. Der damalige Präsi- dent hoffte, dass auch die 300m Schützenvereine den Ernst ihrer Lage erkannten. Den Aktivschützen bot sich eine günstige Trainingsgelegenheit um mit dem Luftgewehr oder der Luftpi- stole das Können zu verbessern. Den Initianten lag eine aktive Nachwuchsförderung am Herzen, dem mangelnden Nachwuchs in vielen Vereinen wollte man mit diesem Instrument wirkungsvoll entgegenhalten. Bei Dauerregen über das ganze Wochenende fand das Sektionswettschiessen unter der Regie von Gonten statt. Unter der Aufsicht von Landammann und Ständerat Carlo Schmid fand die Ziehung der fünf Hauptpreise für die Tombola der neuen Druckluftwaffenanlage (DLWA) statt. Clemens Broger Gonten Inf. SV gewann den Hauptpreis in Form einer Ferienreise nach Florida. Die Pulverkiste trotzte den 20 Versuchen, die in der Kugelspitze eingebohrten Zündkapseln explodier- ten bereits in der Schusslinie beim Zusammenstoss mit den Regentropfen. Am Final der schweize- rischen Gruppenmeisterschaft in Olten belegte Gonten bei ihrer zweiten Teilnahme mit 450 Punkten den guten 21. Rang von 32 Gruppen. An den Schweizermeisterschaften gewann Christoph Knechtle mit der Freipistole die Silbermedaille bei den Junioren. 1989 Auf Antrag von 13 Sektionen wurde eine ausserordentliche Delegiertenversammlung einberufen. Am 16. Februar

1989 galt es die aufgetretenen Unstimmigkeiten innerhalb des Kantonalvorstandes zu schlich- ten. Der eigens dafür gewählte Tagespräsident konnte in einer Art Gerichtsanhörung den ganzen Sachverhalt klären. Er verstand es, den Grundstein für eine weiterhin kameradschaftliche Zusam- menarbeit zu legen. Die Beteiligten wollten sich wieder um das Wohl des Kantonschützenvereins kümmern. Als einziger, beharrte der zurückgetretene Aktuar auf seinem Rücktritt. An der ordentli- chen Delegiertenversammlung wurde ein Kreditantrag von Fr. 5'000.– für die Beschaffung eines Textverarbeitungssystems (Schreibmaschine mit Bildschirm) mit 49 zu 46 Stimmen angenommen. Mit der Einführung des Sturmgewehrs 90 erfuhren die Resultate eine wesentliche Leistungssteige- rung, die Kranzquoten an den Schützenfesten stiegen kräftig an. Am schweizerischen Gruppenfinal

in Olten belegte Clanx mit 445 Punkten den guten 27. Rang von 32 Gruppen. Die Pistolenschützen belegten auf der 50m Distanz den ehrenvollen 22. Schlussrang. Auf der 25m Distanz gelang ihnen die fünfte Finalteilnahme im erst sechsjährigen Wettkampf, sei belegten den guten 13. Schlussrang. Als Neuerung erhielt die durchführende Sektion des Sektionswettschiessens eine Entschädigung von Fr. 500.–. Die „Schlatterschützen“ kamen als erste in den Genuss dieses „Zustupfs“, im weiteren wurde eine Schussgeldentschädigung von Fr. 0.15 vereinbart. Die Organisatoren leisteten vorzügliche Arbeit, der Festakt wurde in Schlatt, der Schiessbetrieb in Haslen abgehalten. An den Schweizermeisterschaften der Armeewaffen gewann Hans Müller Appenzell mit ausgezeichneten 290 Punkten die Silbermedaille. Als sicherer Wert an nationalen Titelkämpfen war auch Elisabeth Dobler. Nach dem Meistertitel mit der Luftpistole, sicherte sie sich auch den Titel auf die 25m Distanz mit der Sportpistole.

1990 Die Delegiertenversammlung hatte über Reglementsänderungen in Sektionswettschiessen, Gruppenmeisterschaft, Kantonalstich und Matchfond zu befinden. Beim Matchfond wurde Freigabe für alle Sportgeräte beschlossen. Im Sektionswettschiessenreglement fand der Antrag der Sektion Ried Inf. um Einführung von zwei Umgängen für das Pulverkistenschiessen keine Mehrheit. Einer Doppelerhöhung um Fr. 2.–, von Fr. 14.– auf Fr. 16.– wurde zugestimmt. Die 10 prozentige Steigerung der Kranzquote beim Sektionswettschiessen wurde der Einführung des Stgw 90 zugeschrieben. Erstmals konnten seit Einführung der schweizerischen Gruppenmeisterschaft im Jahre 1950 zwei Gruppen unseres Kantons am Schweizerfinal teilnehmen. Die beiden Gruppen Uli Rotach SV und Eggerstanden Inf. wurden ein Opfer der ausserordentlich hohen Rundenresultate. Mit recht guten Resultaten mussten beide Gruppen bereits in der 1. Finalrunde den Kampf um die Medaillen aufgeben. Uli Rotach belegte mit 455 Pkt. den 21. Schlussrang, die Gruppenschützen aus Eggerstanden platzierten sich mit 451 Pkt. auf dem 25. Rang. Die Pistolenschützen belegten den ausgezeichneten 8. Rang in der 25m Gruppenmeisterschaft. An den Schweizermeisterschaften holte sich Elisabeth Dobler einmal mehr den Titel der Schweizermeisterin in der Disziplin Sportpistole. Am eidg. Schützenfest in Winterthur belegten die Schützen Hans Rusch, Gonten Inf. (Karabiner/Freie Waffen) den 8. Rang, René Inauen, Clanx SG (Stgw 90) den 40. Rang und Adolf Fuchs, Appenzell PS den 10. Rang (SPK) im Schützenkönigsausstich.

1991 Das Zeitalter des Computers begann auch bei den Schützen, der Kantonalvorstand beschloss einen Computer für Fr. 3'500.– und einen Drucker für Fr. 2'400.– anzuschaffen. Der Drucker wurde dem Fond Feldschiessen belastet. Auf schweizerischer Ebene wurde der „Jung & Alt Stich“ eingeführt, die Organisation und Abwicklung lag bei den Kantonen. Beim landesweit ausgetragenen 700-Jahr-Schiessen der Urschweizer Kantone bezwang die SG Clanx sämtliche Konkurrenten. In der 1. Kategorie belegten sie den hervorragenden 1. Rang. Zum guten Gelingen des Sektionswettschiessen in Brülisau trug „diesmal das gute Wetter und für einmal nicht der Föhn bei. Die Gruppenschützen des Inf. SV Gonten konnte zum dritten Mal am schweizerischen Gruppenfinal in Olten teilnehmen, sie belegten mit 451 Punkten den 19. Rang von 32 Gruppen. Den guten 10. Platz belegten die Pistolenschützen an ihrem Final in St. Gallen auf die 50m Distanz. Das Erfolgsquartett, 2 Damen und 2 Herren belegte auf die 25m Distanz nach 1985 zum zweiten Mal den undankbaren 4. Schlussrang. Diesen vier Schützen gelang auch die Finalqualifikation mit der Luftpistole, sie klassierten sich auf den ausgezeichneten 5. Rang. Die Veteranensektion nahm zum ersten Mal in ihrer Vereinsgeschichte an einem eidgenössischen Schützenfest für Veteranen teil. In Frauenfeld schoss eine stattliche Anzahl Schützen zum Teil sehr gute Resultate.

1992 Kleine organisatorische Änderungen beim Sektionswettschiessen wurden durch den erstmaligen Einsatz von EDV-Standblättern nötig. Ab diesem Jahr wurde aus Kostengründen nur noch der Tagesbefehl im Appenzeller Volksfreund veröffentlicht. Die Bekanntgabe der jeweiligen Besammlungsorte musste vereinsintern gelöst werden. Hochreutener Priska traf als erste Frau die Pulverkiste, damit brachte erstmals ein Stgw 90 die Pulverkiste zur Explosion. Zum ersten Mal in der Geschichte des Kantonschützenvereins konnte sich ein Schütze als „Doppelschützenkönig“ feiern lassen. Schützenkönig auf 50m und 300m wurde Adolf Fuchs 44, aus Gonten. Für die Stgw 90 Schützen wurde in der Gruppenmeisterschaft das Feld C geschaffen. Die Pistolenschützen gewannen auf die 50m Distanz erstmals Edelmetall an Schweizermeisterschaften, mit ausgezeichneten 374 Punkten durften sie sich die Bronzemedaille umhängen lassen. Auf der 25m Distanz in Thun belegten sie den guten 14. Schlussrang. In diesem Jahr wurden von den Vereinen insgesamt acht Sektionswettkämpfe organisiert, mit total 6'589 Teilnehmern waren alle Anlässe äusserst gut

besucht. Elisabeth Dobler egalisierte mit 573 Punkten an den Schweizermeisterschaften den bestehenden Schweizerrekord und wurde zum dritten Male Landesmeisterin. Mit der Luftpistole sicherte sich Alfred Oertli an den Junioren-Schweizermeisterschaften die Bronzemedaille.

1993 Die Matchschützen organisierten sich neu, der Matchchef des Kantonalschützenvereins betreute nur noch die Matchanlässe auf Kantonaler Ebene. Alle andern Aktivitäten wurden durch den Vorstand der Matchschützen-Vereinigung betreut. Durch die Fusion der beiden Schützenvereine Feldschützen und Schützengesellschaft wurde der Schützenverein Appenzell gegründet. Die Delegiertenversammlung gab grünes Licht für die Bildung eines Organisationskomitees für das 4. Kantonalschützenfest welches im Jahr 1996 abgehalten werden soll. Für die geplante nationale Kundgebung unter der Schirmherrschaft des SSV, sowie weiteren 23 Organisationen welche für Armee, Heimatland und das freiwillige Schiesswesen einstanden, hatten sich die Vereine mit Fr. 0.50 pro Mitglied an den Transportkosten zu beteiligen. Auf eine Erweiterung auf total 10 Scheiben zwecks kürzerer Schiesszeiten am Sektionswettschiessen wurde aus Kostengründen abgesehen. Der damit verbundene finanzielle Aufwand liess sich nicht rechtfertigen, die gewünschte Verkürzung der Schiesszeit in Obereggen war daher nur sehr beschränkt umsetzbar. Die Pistolenschützen wurden Schweizermeister auf die 50m Distanz. In St. Gallen wurden sie für diese Meisterleistung mit der Goldmedaille ausgezeichnet. Bei den 25m Meisterschaften in Thun belegten sie den guten 8. Rang. Das Ehepaar Elisabeth und Dölf Dobler gewann an den Schweizermeisterschaften einen ganzen Medaillensatz. Elisabeth Dobler verteidigte mit der Sportpistole erfolgreich ihren Schweizermeistertitel aus dem Vorjahr, ihr Ehemann Dölf gewann im 300m Liegendmatch die Bronze- und Kleinkaliber Dreistellungsmatch die Silbermedaille.

1994 Der Kantonalschützenverein musste erneut die Auflösung eines Schützenvereins zur Kenntnis nehmen, der Schützenverein Säntis existierte nicht mehr. An der Delegiertenversammlung wurde wie im Vorjahr vereinbart das Organisationskomitee für das 4. Kantonalschützenfest vorgestellt. Das 21-köpfige Gremium setzte sich aus einem Leitenden Ausschuss, einem eigentlichen Organisationskomitee und einem erweiterten OK zusammen. Der Tradition folgend, stellte sich der Kantonalpräsident auch für Übernahme des Amtes des OK-Präsidenten zur Verfügung. Im weiteren wurde die Verteilung eines allfälligen Gewinnes geregelt. Es war vorgesehen ein Drittel oder mindestens Fr. 30'000.– sollte in die Kantonalkasse, der Rest würde an die Standgemeinschaften bzw. die Sektionen verteilt. Zudem konnte wiederum auf die Mithilfe der Schüler gezählt werden, wenn das Schützenfest nicht an zehn aufeinander folgenden Tagen abgehalten würde. Einer Erhöhung des Doppels für das Sektionswettschiessen von Fr. 2.– wurde stattgegeben. Begründet wurde dies mit den höheren Munitionspreisen, der Anpassung der Kranzkartenwerte als auch mit den immer teurer werdenden Kranzabzeichen. Die vom Kantonalvorstand vorgeschlagene Ausführung der Festbündel gab viel zu reden, der finanziell notwendige Zustupf in die Festkasse war unbestritten. Auch der Vorschlag es sei eine Tombola durchzuführen wurde misstrauisch beäugt, man befürchtete einen Chilbicharakter. Missgunst über die Grösse des Gabentempels, mitunter sei sogar die Durchführung der Wettschüssi finanziell uninteressant. Damit die Ausgewogenheit, als auch die Kontinuität gewahrt bliebe wurde eine Regelung geschaffen für welche sich die Delegiertenversammlung einverstanden erklärte. Bereits ein Jahr früher als üblich warf die 100. Wettschüssi seinen Schatten voraus. Aus dem Bewerbungsschreiben des SV Uli Rotach ist zu entnehmen: „ die Durchführung des Schützenfestes sei nach „alter Väters Sitte“, also ohne elektronische Trefferzeigeranzeige auf dem historischen Schiessplatz in Wasserauen durchzuführen.“ Da für die Organisation der „Jubiläumswettschüssi“ eine längere Vorbereitungszeit nötig war, wurde die Vergabe bereits ein Jahr früher vorgenommen. Über die benötigten Eckwerte zu Scheibenbedarf, die Rekrutierung der Zeiger, allfällige Bedenken für die Wertung des Resultates für die Kantonale Meisterschaft würden die Sektionen im Herbst wiederum informiert. Das stürmische Regenwetter vom Sonntag bereitete so manchem Schützen Sorgenfalten. Die Kranzquote lag mit 61% um einiges tiefer als in den Vorjahren. In der Pistolengruppenmeisterschaft belegte die Gruppe der Pistolenschützen Appenzell wiederum einen „Top-Ten Platz“ auf die 50m Distanz, sie belegten den guten 9. Schlussrang. Wesentlich erfolgreicher verliefen die 25m Titelwettkämpfe in Thun, die Appenzeller gewannen diesmal die Silbermedaille. Nach Bronze im Jahr 1986, durften sie schon wieder Edelmetall mit nach Hause nehmen. Am schweizerischen Jungschützengruppenfinal in Zürich belegte der Oberegger Nachwuchs den ausgezeichneten 9. Rang. An den Schweizermeisterschaften belegten die Pistolenschützen wiederum ausgezeichnete Plätze; Elisabeth Dobler (Sportpistole) Platz 6., Brida

Beccarelli (Sportpistole) Rang 7., Oswald Grütter (Zentralfeuerpistole) Rang 9.

1995 Die Standschützengesellschaft Schlatt Haslen feierte als ältester Verein unseres Verbandes seinen 350 jähriges Bestehen. Im Hinblick auf das kommende Kantonschützenfest wurde beschlossen, die Verhandlungen über die Benützung von Ausserrhoder Schiessplätzen mit den jeweiligen Betreibern aufzunehmen. Der Schiessplatz Weissbad stand nicht zur Verfügung weil der Schiesslärm den Gästen des Hotels Hof Weissbad nicht zugemutet werden konnte. Für das Festzentrum sollte die Ausstellungshalle der Scheidweggarage gemietet werden. Mit erheblichem materiellem, personellem und finanziellem Aufwand trieben die Vereine; Uli Rotach SV, Schwende Inf. und Steinegg-Hirschberg SV die Organisation der Sektionswettschüssi voran. Wegen der Durchführung in Wasserauen mussten einige Änderungen vorgenommen werden. Für diejenigen Schützen welche das Vorschiessen im Schützenhaus Glandenstein schiessen würden, zählte deren Resultat weder für den Gruppen- noch den Sektionswettkampf. Das Programm wurde auf 40 handgezeigten Scheiben absolviert, deshalb kamen Zeitbeschränkungen zur Anwendung: 2 Probeschüsse einzeln gezeigt in je 30 Sekunden, die beiden Serien zu je zwei und drei Schuss in je 60 Sekunden. Die Pistolenschützen absolvierten ihr Programm auf 3 Feldscheiben. Für die Schützenkönigssaustichteilnehmer wurde vereinbart: Nochmaliges Schiessen des Programms, anschliessend müssten die punktgleichen Schützen so lange Dreierserien schiessen bis der Schützenkönig feststand. Dem Wunsch nach zwei Pulverkisten mit nur einem Durchgang wurde entsprochen. Als Auszeichnung wurde für diesen besonderen Anlass ein Kopfkranz, oder natürlich die Krankkarte abgegeben. Zudem erhielt jeder Teilnehmer unabhängig der Punktzahl eine Anerkennungskarte. Den Organisatoren wurde für bauliche Massnahmen sowie Erdbewegungen und weitere Aufwendungen ein Kredit von Fr. 6'000.- zugesprochen. Die detaillierte Auflistung: Bauliche Massnahmen Fr. 2'100.-, Verpflegung der Zeiger und Helfer Fr. 2'100.-, Festakt Fr. 500.-, Anerkennungskarten Fr. 500.- und unvorhergesehenes Fr. 800.- Aufgrund der nasskalten Witterung musste auf den traditionellen Aufmarsch verzichtet werden, der Festakt wurde in die Turnhalle Schwende abgehalten. Der Festgottesdienst mit anschliessenden Ehrungen und Fahnenübergabe und Rangverlesen verlangte von den Besuchern einiges an Stehvermögen ab. Wegen eines ungewollten Autounfalls der Pistolenschützin Brida Beccarelli war die Pistolengruppe Handicapiert an den 50m Final angetreten, trotzdem gelang mit dem 7. Rang eine gute Platzierung. Die Gruppe der Luftpistolenschützen belegte den guten 8. Rang an den Landesmeisterschaften. Mit der Sportpistole gewann Brida Beccarelli an den Schweizer Meisterschaften die Silbermedaille. Mit der Luftpistole gewann Elisabeth Dobler ebenfalls die Silbermedaille.

1996 An der ordentlichen Delegiertenversammlung musste sich ein Mitglied des Kantonalvorstandes einem Gegenvorschlag stellen. Im ersten Wahlgang erhielt dieser vierzehn Stimmen, sein Gegenkandidat vereinigte ein Total von 50 Stimmen. Im zweiten Wahlgang bekam der bisherige Amtsinhaber wiederum vierzehn Stimmen, sein Gegenüber wurde mit zweiundfünfzig Stimmen in den Vorstand gewählt. An drei Wochenenden wurde das 5. Kantonschützenfest durchgeführt. Insgesamt besuchten 12'756 Schützen das Kantonschützenfest. Sie teilten sich in 10'674 Gewehr- 2'082 Pistolenschützen auf. Es wurden 7'704 Einzelauszeichnungen in Form des Kranzabzeichens und 2'858 Kranzkarten abgegeben. Nebst allen kantonalen Schiessanlagen (ohne Weissbad) wurde zusätzlich auf den Schützenständen Bühler, Breitfeld (teilweise), Gais, Hundwil alle 300m, und St. Gallen Weiherweid auf 50m geschossen. An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung wurde einer Änderung des Schlüssels zur Gewinnverteilung von Scheibentagen auf die Basis der Manntage zugestimmt. In diesem Jahr traten einige grundlegende Neuerungen und Anpassungen in Kraft: Für das sportliche Schiessen wurde eine wichtige Weichenstellung gesetzt, das Standardgewehr wurde eingeführt. Im Bundesprogramm wurde ein neues Schiessprogramm eingeführt, welches dem Sturmgewehr 90 angepasst war. Die Zwangsmitgliedschaft in einem Schützenverein entfiel wegen Änderungen im Militärgesetz. Ein weiteres aktuelles Thema sollte zukünftig die Lärmschutzverordnung werden. Es wurden Lärmmessungen durchgeführt, als nächster Schritt galt es die notwendigen Sanierungsprogramme auszuarbeiten. Die Berechnung der Sektionsresultate im Feldschiessen erfolgte nicht mehr auf der Basis der Grössen oder Leistungsstufen, für die Berechnung des Sektionsdurchschnitts wurde das Modell der B-Schiessen herangezogen. Aufgrund der Vorschriften für das sportliche Schiessen des SSV mussten im Reglement des Sektionswettschiessen einige Anpassungen vorgenommen werden. Das neu zugelassene Standardgewehr erzielte eine Kranzquote von sagenhaften 97%. Bei den Pistolengruppenmeisterschaften 25m in Thun belegten

unsere Gruppenschützen den ausgezeichneten 3. Rang und gewannen die Bronzemedaille. An den Schweizer Meisterschaften in Thun wurde Oswald Grütter in der Disziplin Sportpistole 25m Schweizermeister, Elisabeth Dobler gewann mit der Luftpistole die Bronzemedaille, eine weitere Silbermedaille sicherte sie sich mit der Sportpistole 25m.

1997 Aus Anlass des Jubiläums „400 Jahre Landesteilung AI/AR“ organisierten die beiden Appenzeller Kantonschützenvereine ein gemeinsames Landteilungschiessen. Es handelte sich hierbei um eine einmalige Sache, an den Finalwettkämpfen trafen die jeweils 12 besten Schützen und Schützinnen beider Verbände aufeinander. Die Delegiertenversammlung beschloss, dass Schützen welche das Sektionswettschiessen vorgeschossen hatten nicht mehr zum Schützenkönigsaustich zugelassen würden. Für den Schützenkönigsaustich qualifizierte sich für damalige Verhältnisse die unglaubliche hohe Anzahl von 14 Schützen. Zur Ermittlung des Schützenkönigs wurde gar ein zweiter Umgang nötig nachdem vier Schützen wiederum die Maximumpunktzahl schossen. Die Gruppenschützen des Inf. SV Eggerstanden qualifizierten sich im neu geschaffenen Feld D für den schweizerischen Final in Olten. Mit sehr guten 459 Punkten überstanden sie als erste Gruppe aus unserm Kanton die 1. Runde. Sie klassierten sich sehr guten 5. Schlussrang. An der schweizerischen Gruppenmeisterschaft 50m in St. Gallen klassierten sich die Pistolenschützen Appenzell auf dem ersten Rang und konnten bekränzt mit der Goldmedaille zu Hause empfangen werden. Auf die 25m Distanz belegten sie den 16. Schlussrang.

1998 Auf eidgenössischer Ebene wurde erstmals ein Eidg. Schützenfest für Jugendliche ausgetragen, aus unserm Kanton beteiligten sich insgesamt 30 Nachwuchsschützen. Auch der Einzelwettkampf JU+VE gelangte erstmals zur Austragung. Der in unserm Kanton äusserst beliebte Wettkampf „Jung & Alt“ wurde vom SSV gestrichen. Der Vorstand zeigte sich schockiert und erachtete dies als eine Fehlentwicklung. Beim Sektionswettschiessen wurde der Schützenkönigsaustich erstmals auf die Scheibe A10 ausgetragen. Erstmals zeichneten sich die fusionierten Oberdorfer Schützen für die Organisation zuständig. Am Final der schweizerischen Gruppenmeisterschaft 300m in Olten schrieben die Gruppenschützen aus Eggerstanden Innerrhoder Schützengeschichte, sie gewannen im Feld D mit 447 Punkten die Bronzemedaille. Im Feld A belegte die Standardgewehrgruppe aus Gonten den 14. Rang, ein Schütze dieser Gruppe schnitt sich zwei Tage vor dem Final den Daumen ab, deshalb musste kurzerhand der Ersatzschütze eingesetzt werden.

1999 Als jüngstes Kind wurde die Verbandszeitung „Pulverkiste“ aus der Taufe gehoben, diese „Zeitung“ sollte ganz einfach als Informationsplattform für die Schützen dienen. Der Schützenverein Steinegg-Hirschberg zügelte vom Weissbad in ihren neuen Heimstand nach Eggerstanden. Die Ostschweizer Mannschaftsmeisterschaft wurde aus der Taufe gehoben, in diesem Wettkampf können Vereine aus den sieben Ostschweizer Kantonen mitmachen. Der Innerrhoder Kantonschützenverein wurde als federführender Kanton bestimmt. Zum erst mal in dessen Vereinsgeschichte bewarb sich der Inf. SV Enggenhütten für die Durchführung des Sektionswettschiessens. Sie wollten das Fest vollumfänglich auf dem Schiessplatz „Ritzern“ durchführen. Einige Bedenken bezüglich Witterung und Zugänglichkeit des Feldstandes konnten mit dem Einbezug des Alternativschiessplatzes Schiessegg Haslen ausgeräumt werden. Dass dieses Sektionswettschiessen zum letzten Mal auf einem Feldstand absolviert werden sollte, blieb den Organisatoren aufgrund des schlechten Wetters verwehrt. Der ganze Anlass musste auf die Schiessanlage „Schiessegg“ nach Haslen verlegt werden. Am schweizerischen Gruppenfinal in Olten überstand Gonten die erste Runde, sie belegten in der Schlussrangliste den hervorragenden 5. Rang. Am ersten OMM-Final welcher in Frauenfeld abgehalten wurde, konnte sich Gonten als erster Ostschweizer Mannschaftsmeister feiern lassen. Die Nachwuchsmannschaft des Inf. SV Kronberg belegte den ausgezeichneten 2. Rang und gewannen die Silbermedaille.

2000 An der ordentlichen Delegiertenversammlung wurde beschlossen das 6. Kantonschützenfest bereits im Jahr 2004 durchzuführen. Da Ausserrhoden sein Kantonales im Jahre 2006 durchführen wird, wurde die Variante „des Vorziehens“ für besser befunden. Die lang ersehnte Aufnahme in die Schiessanlage Meistersrüte für die beiden Schützenvereine Schwende und Uli Rotach war zustande gekommen. Die „schötzigste“ Schiessanlage unseres Kantons „der Glandenstein“ musste wegen Lärmschutzproblemen aufgegeben werden. Das komplett überarbeitete Reglement für das Sektionswettschiessen wurde diskussionslos gutgeheissen. Als wichtigste Neuerungen wurden eingeführt; Getrennter Gruppenwettkampf, Feld A alle Waffen, Feld D nur Ordonnanzwaffen. Anhebung der Nichtpflichtresultate von 2% auf 3%; Pro Standardgewehr zusätzliche 0.2 Pflichtre-

sultate, Schützenkönige: im Feld A, für Sportgewehre; im Feld D, für Ordonnanzgewehre, Pulverkistenschüssen: je eine Pulverkiste für Schützenkönige in Feld A und D. Gruppenauszeichnung: Abgabe von Kranzauszeichnungen in beiden Feldern. Als Gruppenwanderpreis im Feld D wurde erstmals der „Roman Fässler Gedenkwanderpreis“ abgegeben. Da an diesem Wettschüssi Sonntag in Eggerstanden die Firmung stattfand, musste kurzfristig ein anderer Organisator gesucht werden. Die SG Clanx sprang spontan als dessen Ersatz ein. Eine schon mehrmals diskutierte Verschiebung auf den Freitagabend und Samstag wagte man nicht. Um einem weiterem Teilnehmerrückgang entgegen zu wirken, entschloss sich der damalige Kantonschützenmeister spontan für die Abgabe von drei „Goldvreneli“ an die drei Sektionspräsidenten mit der grössten Mehrbeteiligung. Die durchführende Sektion sollte von dieser Regelung nicht ausgenommen sein. Die Sponsorsuche konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die Mannschaft aus Gonten gewann die Bronzemedaille am OMM-Final, welcher auf der Schiessanlage „Schiessegg“ in Haslen ausgetragen wurde.

2001 Von der ordentlichen Delegiertenversammlung werden die neuen Statuten des Verbandes einstimmig genehmigt. Zum OK-Präsidenten des 6. Appenzell Innerrhoder Kantonschützenfest 2004 wurde der amtierende Kantonalpräsident gewählt. Die Verbandszeitung „Pulverkiste“ wurde aufgegeben. Die Verbandzeitung fiel dem Zeitmangel der Autoren zum Opfer, das gleiche Schicksal ereilte auch diejenigen Info-Zeitungen der anderen Ostschweizer Kantone. Das Feldschiessen wurde zum ersten Mal Zentral durchgeführt. Abermals konnten 3 „Goldvreneli“ für Präsidenten die mit der höchsten prozentualen Mehrbeteiligung am Sektionswettschiessen abgegeben werden. Gonten komplettierte mit dem Gewinn der Silbermedaille am OMM-Final in Winterthur den Medallensatz. An den Schweizer Meisterschaften in Thun gewann Patrick Wetter in der Kategorie Nachwuchs 300m die Bronzemedaille.

2002 Ausser der Schiessanlage Brülisau erfüllten alle Schiessanlagen die geforderten Lärmschutzvorschriften. An der ordentlichen Delegiertenversammlung wurde das gesamte OK des 6. Kantonschützenfest 2004 vorgestellt. Als Werbeträger stand der schmucke Smart mit Logo und Schriftzug beim Turnhalleneingang in Schwende, er wurde vom Leitenden Ausschuss gekauft. Zum neu geschaffen Matchfondfinal werden die 12 besten Schützen vom Feld A und die 20 besten Schützen des Feldes D zugelassen. Als Geschenk für das vorangegangene 175 Jahr-Jubiläum des Ausserrhoder Kantonschützenvereins wurde der Gesamtvorstand zum Sektionswettschiessen eingeladen. Als bedenklich musste einmal mehr der Teilnehmerrückgang zur Kenntnis genommen werden.

2003 Ab diesem Jahr sollten sämtliche Schützen über eine Lizenz verfügen. Auf schweizerischer Ebene wurden Resultate ohne Lizenz nicht mehr anerkannt. Für das Feld D wird in der Gruppenmeisterschaft ein neues Schiessprogramm eingeführt. Die Seniorveteranen und Veteranen dürfen mit dem Karabiner liegend aufgelegt schießen. Am 9. April wurde die Matchschützenvereinigung (MSAI) unseres Kantons aufgelöst, der einst so stolze Verein hatte aufgehört zu existieren. Ab diesem Jahr mussten alle Ressortchefs des Kantonalvorstandes ihre Presseberichte selber verfassen, das Amt des Pressechefs blieb verwaist. Im Reglement Sektionswettschiessen wurden die Gruppenwanderpreise des Feldes A und D ins Reglement integriert. Abermals wurde der Teilnehmerrückgang von 16 Schützen beklagt. In Zürich gewannen die Gruppenschützen von Gonten die Silbermedaille. Es war das erste Mal dass eine Innerrhoder Gruppe im Feld A Edelmetall vom schweizerischen Gruppenfinal nach Hause nehmen konnte. Am OMM-Final, welcher im Breitfeld ausgetragen wurde gewann die Gontnermannschaft ihre zweite Goldmedaille. Der Innerrhoder Nachwuchs sammelte dreimal Edelmetall am JU + VE Final in Thun, Patrick Wetter aus Eggerstanden gewann Gold in der Kategorie A-J, Martin Loher, Gonten holte ebenfalls Gold in der Kategorie A-JJ und Lukas Walser aus Oberegg, Silber in der Kategorie A-JJ. Am Final der schweizerischen Sektionsmeisterschaft belegte Eggerstanden Inf. in der Kategorie 3 den sehr guten 5. Rang, die Schützen von Brülisau VOS klassierten sich auf dem 7. Schlussrang.

2004 An drei Wochenenden wurde das 6. Kantonschützenfest durchgeführt. Insgesamt besuchten 12'621 Schützen das Kantonschützenfest. Sie teilten sich in 10'953 Gewehr- 1'668 Pistolenschützen auf. Es wurden 6'785 Einzelauszeichnungen in Form des Kranzabzeichens und 3 864 Kranzkarten abgegeben. Nebst allen kantonalen Schiessanlagen wurde zusätzlich auf den Schützenständen Bühler, Gais, Reute und Waldstatt alle 300m, und St. Gallen Weiherweid auf 50m geschossen. An einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung rügten die Vereine, dass der ausgewiesene Gewinn von Fr. 140'000.– etwas dürftig ausgefallen sei. Bei zukünftigen Kantonalen

müsse auf die Installation von Mietscheiben und Erweiterungsbauten an bestehenden Schiessanlagen verzichtet werden, weil dies einfach nicht rentabel sei. Es wurde beschlossen der Kantonalkasse einen Betrag von Fr. 30'000.– zu überweisen. Die restlichen Fr. 110'000.– wurden an die Standgemeinschaften ausbezahlt. Im Reglement Kantonale Meisterschaft wurde die „Kranzresultatpflicht“ ersatzlos gestrichen. Aufgrund der Durchführung des 6. Appenzell Innerrhoder Kantonal-schützenfestes wurde die Abhaltung des Sektionswettschiessen nicht nur kalendarisch früher angesetzt. Man wagte erstmals die Vorverlegung auf den Freitagabend, am Samstagvormittag wurde der Festgottesdienst mit Ehrungen, am Vesper das Rangverlesen abgehalten. Bei der Vergabe wurde betont, dass dies nicht als Präjudiz für die kommenden Jahre zu verstehen sei, sondern hoffentlich auf Verständnis stossende Massnahme, weil an den kommenden drei Sonntagen wegen dem Kantonal Schützenfest durchgeschossen würde. Es wurden Bedenken geäussert dass ein weiterer Teilnehmerrückgang wegen dessen Verlegung auf Freitag/Samstag zu befürchten sei. Die Neuformulierung im Reglement Sektionswettschiessen, welcher den Schützenkönigsausstich regelt wurde genehmigt. Unser Schützennachwuchs wurde von den Stadtschützen Zürich als Ehrengast für das legendäre Knabenschiessen Zürich eingeladen. 32 Jugendliche und 6 Betreuer erlebten zwei eindrückliche Tage auf dem grössten Chilbiplatz in der Schweiz. Am schweizerischen Gruppenfinal in Zürich belegte die Gruppe aus Gonten den undankbaren 4. Schlussrang, für den Gewinn einer Medaille fehlten lediglich 4 Punkte. Am OMM-Final, welcher im Kanton Graubünden abgehalten wurde, gewann die Gontnermannschaft ihre dritte Goldmedaille. Patrick Wetter aus Eggerstanden gewann erneut die Goldmedaille am JU + VE Final in Thun in der Kategorie A-J. Die Oberdorfer Schützen gewannen am Final der schweizerischen Sektionsmeisterschaft bei ihrem fünften Anlauf die erste Medaille. Diese Bronzemedaille war die erste Medaille, welche ein Innerrhoder Verein an der schweizerischen Sektionsmeisterschaft gewinnen konnte.

2005 Die an der Delegiertenversammlung genehmigte Statutenänderung verlangt, „bei der Zusammensetzung des Vorstandes muss jede Standgemeinschaft inkl. Pistolenschützen mit mindestens einem Mitglied vertreten sein.“ Letztmals wurde auf der Schiessanlage in Brülisau das Sektionswettschiessen durchgeführt, diese wurde aufgrund der Lärmschutzvorschriften geschlossen. Die Abgabe Plakette der neunten Kranzserie erfolgte erstmals, in den Folgejahren werden die Rhodswappen zu gewinnen sein. Für erstmalige Kranzschützen wurde weiterhin die Plakette abgegeben, die noch fehlenden Rhodswappen können nach Ablauf der Kranzserie im Kantonalstich gewonnen werden. Eine Erhöhung des Einzeldoppel um Fr. 2.– auf Fr. 22.–, sowie der Verdopplung des Gruppeneinsatzes auf Fr. 10.– wurde stattgegeben. Die ersten vier Gruppen im Feld A, bzw. acht Gruppen im Feld D werden erstmals in Form von Kranzkarten ausgezeichnet, die langjährigen Gruppenauszeichnungen wurden ersetzt. Zum ersten Mal in dessen Vereinsgeschichte gewann die Sektion Inf. Ried den Sektionswettkampf am Sektionswettschiessen. Die Festhütte Ried erfuhr eine Wiederbelebung, all diesen Erinnerungen sann sich wohl so mancher ältere „Riedlerschütze“ an die frühere gute, alte Zeit zurück. Als zweitem Schützen gelang Oliver Müller, Gonten das Kunststück sich als Doppelschützenkönig feiern (Gewehr und Pistole) zu lassen. Dieses Kunststück gelang bisher nur seinem Vereinskameraden Adolf Fuchs. Lukas Walser aus Oberegg gewann die Silbermedaille am JU + VE Final in Oberegg in der Kategorie A-JJ. Der Gontner Isaak Moser belegte in der Kategorie A-J den ausgezeichneten 7. Schlussrang. Als einziger Finalist der Kategorie Veteranen schoss Johann Inauen 42 am Final mit. Den sehr guten 7. Schlussrang belegte Eggerstanden im Schweizerischen Sektionsmeisterschaftsfinal.

2006 Die Schützen aus Brülisau zügelten nach Gonten, die Schiessanlage „Sönderli“ wurde auf 14 Scheiben erweitert, auf der Westseite baute man eine schöne und geräumige Schützenstube mit Sanitäreanlagen an. Die Büroräume wurden erweitert und auf der Empore stehen zwei elektronische Scatt-Trainingsanlagen zur Verfügung. Am Sektionswettschiessen wurden die Sektionsauszeichnungen von sechs auf deren fünf gekürzt, mit dieser Massnahme wurde dem Umstand Rechnung getragen dass der Verband keiner geworden war. Am schweizerischen Gruppenmeisterfinal in Zürich wurde Gonten zum ersten Mal Schweizermeister, sie gewannen mit 8 Punkten Vorsprung auf die Verfolger die Goldmedaille. Bruno Loher 58 schoss als einziger Finalist das Traumresultat von zehn blanken Zehnern. Am OMM-Final in Amriswil besiegte Gonten zum vierten Mal sämtliche Gegner, sie gewannen erneut die Goldmedaille. Beim ersten eidgenössischen Gruppenfinal für Jugendliche gewann der Kurs Meistersrüte die Goldmedaille. Von den beiden JU + VE Finalisten von Thun belegte Manuel Inauen 87, Clanx, in der Kategorie A-J den undankbaren 4.

Rang, Maurus Rusch 92, Gonten klassierte sich in der Kategorie A-JJ auf dem 8. Schlussrang. Am Final der schweizerischen Sektionsmeisterschaft belegte der SV Uli Rotach-Schwende den sehr guten 6. Platz.

2007 Auf die ordentliche Delegiertenversammlung wurden sämtliche Reglemente überarbeitet und denjenigen des SSV angepasst. Der Kantonalschützenverband wird mit der Aufschaltung der eigenen Homepage auch im Internet präsent. Aus der Standgemeinschaft Schlatt-Haslen fand sich kein Organisator für das Sektionswettschiessen, deshalb sprang kurzerhand die SG Clanx in die Bresche. Als musikalischer Begleiter beliebte die Bürgermusik Gonten. Das Rangverlesen musste wegen Starkregen im Festzelt abgehalten werden. Die Gruppenschützen des Inf. SV Gonten verteidigten ihren Schweizermeistertitel aus dem Vorjahr erfolgreich, sie gewannen erneut Gold. Dieses Kunststück gelang in der Geschichte der Gruppenmeisterschaft gesamtschweizerisch erst den drei Vereinen Aesch SV, Aarau SG sowie den Standschützen Neumünster Zürich. Am OMM-Final gewann Gonten die siebte Medaille, sie eroberten sich ihre zweite Silbermedaille. Der Final wurde auf ihrem Heimstand ausgetragen. Die Nachwuchsschützen unseres Kantons waren Ehrengäste am Glarner Jugendschiessen. Im Protokoll wurde vermerkt: „Die Anreise mit dem Sportbus war gerechtfertigt, haben die Appenzeller den Gabentempel doch ziemlich in Anspruch genommen. Der Oberegger Florian Steinmann durfte sich als Schützenkönig feiern lassen. Am eidgenössischen Schützenfest für Jugendliche im Tessin nahmen 69 Schützen teil. Bei den U20-Schützen gewann Lukas Walser, Oberegge die Silbermedaille, Martin Loher, Gonten klassierte sich auf dem 3. Rang und durfte sich die Bronzemedaille umhängen lassen. Maurus Rusch, Gonten belegte im Ausstich der U16-Schützen den ausgezeichneten 5. Schlussrang. Der Pistolennachwuchs welcher unter der umsichtigen Leitung von Thomas Zimmermann herangewachsen war, gewann am SSV Jugendtag in Luzern in der Kategorie U14 zwei Medaillen. Luca Neff gewann die Goldmedaille und Mathias Dörig holte die Bronzemedaille. Mit einer Gold- und einer Silbermedaille kehrten die Finalisten vom schweizerischen Sektionsmeisterschaftsfinal nach Hause. Brülisau gewann und wurde zum ersten Mal Schweizermeister in der dritten Kategorie, Vize-Schweizermeister in der zweiten Kategorie wurde Eggerstanden. Den undankbaren vierten Platz belegte der Uli Rotach-Schwende SV, der dritte Finalist unseres Kantons.

2008 Um den Teilnehmerrückgang am Sektionswettschiessen zu stoppen wurde einer Reglementsänderung knapp zugestimmt, zwei auswärtige Vereine einzuladen. Die Öffnung der Wett-schüssi war jedoch äusserst Umstritten, es wurde ein Wertezwischenfall des traditionellen Anlasses befürchtet. Die Gastsektion wurde in der Reglementsänderung kurz gehalten, sie starteten ausser Konkurrenz im Sektions- als auch Gruppenwettkampf. Der Einzelschützen konnten für die Erreichung des Kranzresultat „nur“ die Karte in Empfang nehmen. Dem punkthöchsten Gast gestattete man jedoch den gezielten Schuss auf die Pulverkiste. Die Stadtschützen Wil folgten der Einladung des Vorstandes und nahmen als Gastverein am Sektionswettschiessen teil. Auf allen Schiessanlagen wurden künstliche Kugelfangsysteme eingebaut. Die Kosten trugen nach einem Verteilschlüssel der Kanton und die Bezirke. Die Schützenvereine übernahmen die Bauarbeiten, welche ihnen als Frondienst angerechnet wurden. Am schweizerischen Gruppenfinal in Zürich gewannen die Gruppenschützen aus Gonten zum dritten Mal in Folge eine Medaille, mit dem Gewinn der Silbermedaille gehören sie zu den erfolgreichsten Gruppenschützen und sind die grossen Medaillensammler der vergangenen Jahre. Mit dem Gewinn der Silbermedaille holte Gonten am OMM-Final die achte Medaille. Die Nachwuchsmannschaft der SG Clanx klassierte sich ebenfalls auf dem zweiten Rang, sie durfte sich die Silbermedaille umhängen lassen. Den ehrenvollen 5. Schlussrang belegte Martin Streule, Clanx am JU + VE Final in Thun. Der Pistolenschütze Marc Ulmann, Appenzell belegte am Jugendtag des SSV den ausgezeichneten 4. Rang in der Kategorie U16D. Die Plätze fünf und sechs belegten die beiden Schützenvereine Clanx und Brülisau am Final der schweizerischen Sektionsmeisterschaft.

2009 Der Artikel über die Teilnahme von Gastsektionen am Sektionswettschiessen wurde auf Antrag des Vorstandes ersatzlos gestrichen, die bereits im Vorjahr geäusserten Bedenken bewahrheiteten sich. Es wurde die Einsetzung einer Arbeitsgruppe beschlossen, diese setzte sich aus Vertretern der Standgemeinschaften, Vereinen, Veteranen, Junioren und drei Vorstandmitgliedern zusammen. Die Arbeitsgruppe wurde beauftragt zuhanden des Kantonalvorstandes und Präsidentenkonferenz Lösungs-, oder Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten. Wegen gesundheitlicher Probleme musste der Verbandspräsident Franz Dörig aus Haslen das Amt des Präsidenten aufgeben,

er verletzte sich bei einem Arbeitsunfall schwer. Der Schützenverein Gonten Inf. SV gewann am Schweizerischen Gruppenfinal in Zürich die Bronzemedaille, ein Schütze musste im Finaldurchgang einen ärgerlichen Scheibenfehler hinnehmen. Das Sportgericht in Lausanne korrigierte die Rangliste des Schweizerischen Gruppenfinals 300m aus dem Vorjahr. Die nach Ansicht des Sportgerichts zu unrecht disqualifizierten Gruppenschützen des SV Heimenschwand-Buchholterberg bekamen per Dekret ihre Goldmedaille zurück. Die Gontnerschützen tauschten ihre Silbermedaille gegen die Bronzemedaille. Für die Vorbereitung der 125 Jahr Feierlichkeiten der Verbandsgeschichte wurden 3 Arbeitgruppen eingesetzt. Es wurde beschlossen eine Chronik zu verfassen, mit verschiedenen weiteren Aktivitäten soll das Verbandsjubiläum würdig gefeiert werden. Am Final der schweizerischen Sektionsmeisterschaft belegten die beiden Schützenvereine Brülisau VOS und Uli Rotach-Schwende SV die Plätze sechs und acht. Am OMM-Final in Schaffhausen gewann die Nachwuchsmannschaft der SG Clanx eine weitere Silbermedaille, die Mannschaft aus Gonten sicherte sich ihre insgesamt vierte Silbermedaille.